

Freiundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 1. August 1989

Nr.146 (6 024)

Preis 3 Kopeken

Aktuelles Interview

Unterwegs zur Arbeit und zurück

Wie nutzen wir unsere Freizeit? Verstehen wir es, unseren Alltag so einzuteilen, daß möglichst viel Freizeit übrigbleibt? — In letzter Zeit sind diese Fragen besonders aktuell. Wir gehen immer sparsamer mit unserer Zeit um, sind bemüht, sie höchst rationell zu nutzen. Leider hängt das nicht immer nur von unserem Willen ab; zu den zahlreichen Faktoren, die unsere Freizeit mitprägen,

Zunächst wäre es interessant, zu erfahren, ob man sich heute mit Fragen des öffentlichen Verkehrs, also der Personenbeförderung vom sozialen Standpunkt aus beschäftigt; ob man irgendwelche sozialpsychologische und sozialökonomische Forschungen auf diesem Gebiet unternimmt?

N. STUPAK: Ohne sozialökonomische Tests und Ermittlungen wäre es unmöglich, die Arbeit der Personenbeförderungsbetriebe und der Autobusdepots effektiv zu gestalten und ein sicheres Netz von öffentlichen Verkehrsverbindungen in den Städten und größeren Siedlungen zu schaffen. Jede Abteilung unseres Ministeriums hat ihren sogenannten Sozialdienst, dessen erste Aufgabe es ist, bei der Gestaltung und Organisation jedes praktischen Vorgangs (gemeint ist natürlich die Planung der Personenbeförderung sowie die Produktionsorganisation in den Kfz-Betrieben) die sozialen Faktoren zu berücksichtigen und den endgültigen sozialen Nutzen zu bestimmen.

Zugleich muß zugegeben werden, daß man sich beispielsweise in den entwickelten kapitalistischen Ländern mit diesen Fragen viel früher und auch mit viel größerer Aktivität beschäftigt hat. Während wir die Wirkung der Sozialfaktoren erst nach Abschluß des Produktionsprozesses bestimmen, also die Ergebnisse analysieren, werden diese in den westlichen Firmen schon lange vor Beginn des Planungsprozesses miteinkalkuliert. Leider müssen wir wegen unserer technischen und technologischen Unvollkommenheit vor allen Dingen den konkreten ökonomischen Nutzen und den Gewinn des Betriebs berücksichtigen. Sie wissen ja, daß über 70 Prozent aller Betriebe des öffentlichen Verkehrs sich der wirtschaftlichen Rechtfertigung widmen. Das hat selbstverständlich eine gewisse Konkurrenz in den Betriebsalltag mit sich gebracht. Leider sichert diese Konkurrenz nicht immer den ersehnten Vorteil für den Kunden.

Was meinen Sie zu dieser Frage, Genosse Hermann?

W. HERMANN: Ich möchte die sehr komplizierten Momenten einige Gedanken vorausschicken. Erstens: Ohne einen gut gestalteten sozialökonomischen Forschungsdienst in jedem Kfz-Betrieb und in jedem Busdepot können wir einfach nicht weiterkommen. Heute stehen die Dinge so: Die sozialen Forschungsdienste sowie ihre Methoden sind leider stark veraltet und nicht imstande, unter den neuen Produktionsbedingungen, wie zum Beispiel unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechtfertigung die optimalen Wirtschaftsvarianten mitzubesimmen und über die nötige Wirtschaftspolitik zu entscheiden. So sind wir nun gezwungen, uns nur auf unsere Mutmaßungen zu stützen und uns recht vage vorwärtszubewegen.

Im Grunde genommen sind wir ja vor allem Betriebe der Dienstleistungssphäre. Es ist unser erstrangiges Ziel und unsere wichtigste Aufgabe, dem Kunden maximale Bequemlichkeiten zu schaffen, damit er überzeugt ist. Auf den öffentlichen Verkehr kann ich mich hundertprozentig verlassen.

Würden Sie das heute behaupten können?

Wir kennen unsere Nachteile, aber wir kennen auch deren Ursachen. Ich vermute, daß unser Treffen mit Kollegen Stupak nicht von ungefähr veranstaltet worden ist. In diesem Zusammenhang hätte ich an meinen Gesprächspartner ganz konkrete Vorwürfe. Die Beamten aus dem Branchenministerium sind es, die heutzutage an der Schaffung äußerst ungünstiger Vorausset-

zählt unter anderem auch der öffentliche Verkehr. Dies soll nun das Hauptthema unseres heutigen Gesprächs sein, an dem sich Woldemar HERMANN, Direktor des zweiten Autobusdepots in Alma-Ata und Nikolaj STUPAK, Leiter der Abteilung Personenbeförderung und Verkehrsorganisation im Ministerium für Kraftverkehr der Kasachischen SSR beteiligen.

zungen in unserem ökonomischen Dasein schuld sind.

Wie gesagt, müßten wir ein Betrieb der Dienstleistungssphäre sein. Das würde dann auch unser Verhalten zu unseren Pflichten bestimmen. Bis jetzt werden wir aber nur als eine sichere Einnahmequelle betrachtet. Man ist bemüht, unsere Produktionspläne ständig zu vergrößern, man sorgt um die konsequente Steigerung der Arbeitsproduktivität in unseren Unterabteilungen, man kontrolliert uns und orientiert uns auf hohe Produktionskennziffern. Das ist sozusagen die eine Seite der Medaille. Andererseits haben wir es täglich, mit zahlreichen Beschwerden der Kunden zu tun, die sich über den mangelhaften Verkehr, Verletzungen der Fahrpläne und die häufigen Veränderungen der Fahrtrouten beklagen.

Sehen Sie da vielleicht einen Ausweg?

W. HERMANN: Natürlich. In erster Linie ist es die absolute Selbständigkeit und Unabhängigkeit unseres Betriebs. Ich bin überzeugt: Davon träumen alle Leiter der Kfz-Betriebe und Busdepots. In dieser Situation zeigt sich unser Ministerium nur als eine schwer überwindbare Barriere, als ein Hemmnis, das gar nicht daran interessiert ist, uns ökonomische Selbständigkeit zu gewähren.

Jedoch hoffe ich, daß wir mit der Zeit auch in dieser Sache die nötige Ordnung schaffen werden.

Eine weitere Möglichkeit, die Sachlage in unserer Branche zu ändern, ist die Gründung kleiner spezialisierter Dienstleistungsbetriebe. Man müßte es so einrichten, daß sagen wir mal, eine bestimmte Busverkehrsverwaltung für eine konkrete Fahrstrecke innerhalb der Stadt oder Siedlung verantwortlich ist. Dieser Vorschlag ist leicht lösbar — man muß nur die entsprechenden Bedingungen dafür schaffen. Sind Sie schon mal darauf aufmerksam geworden, wie gut es heutzutage um die Linientaxis bestellt ist? Das kommt daher, weil man diesen Abteilungskollektiven etw. mehr Freiheit gewährt hat. Heute fahren diese Wagen regelmäßig, der Verkehr ist stabil und bequem geworden.

Ein Gleiches ließe sich auch in Verwaltungen einrichten. Während die Linientaxis nur 20 bis 30 an der Zahl sind, würden die Busfahrerkollektive, die ja normalerweise etwa 300 bis 400 Mann stark sind, noch bessere Leistungen erzielen.

Verstehen Sie darunter eine bessere Bedienung der Kunden, also der Fahrgäste, oder auch die ökonomische Situation im entsprechenden Kraftverkehrsbetrieb?

W. HERMANN: Beides. Unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechtfertigung ließen sich solide Mittel erarbeiten, die, falls mein letzter Vorschlag angenommen wäre, für ganz bestimmte Zwecke genutzt werden könnten. Vor allem ist es natürlich die optimale Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Kraftfahrer. Wir könnten neue, moderne Busse kaufen, um die alten Kästen endlich mal abzuschaffen. Wir könnten sämtliche Fahrstrecken gründlich renovieren und vortrefflich instand halten, um die Fahrpläne nicht zu verletzen. Wir könnten mehrere zusätzliche Dienstleistungen für Kunden einführen, um möglichst hohen Gewinn zu sichern.

Übrigens wird das von den westlichen Unternehmern längst mit viel Erfolg getan. Natürlich erkennen wir das kapitalistische Profitsystem nicht an, aber es gibt ja darin so viel Nützliches und Rationelles, daß es einfach dumme wäre, auf all das Positive und Gute zu verzichten. Wir ha-

ben uns die Kehlen heiser geschrieben, wir toben im Chor: Kapitalismus sei schlecht usw. Sind Sie aber schon mal mit einem westlichen öffentlichen Transportmittel gefahren? Ich bin. Man kann die Uhr nach dem Fahrplan des Busses prüfen, und im Fahrraum hat man allen möglichen Komfort. Keine hektischen Anger, keine Unannehmlichkeiten. Und jetzt denken Sie mal, an unsere Spitzzeiten vor oder nach dem Arbeitstag. Wie ergeht es einem Fahrgast im überfüllten Bus?

Das sind also die Nachteile unserer Planung und Produktionsorganisation, das sind die Schattenseiten unserer Trägheit und des rückständigen ökonomischen Denkens.

Sie sprechen aber mehr als Fahrgast und nicht als Betriebsdirektor...

Im Grunde genommen, bin ich auch ein Fahrgast. Ich bin um die Erfolge meines Kollektivs besorgt, ich möchte, daß man über unseren Buspark nur Gutes spricht. Auch ist mir das Schicksal meiner Kollegen nicht einerlei.

Sehen Sie, die Sorge um den Kunden und den Fahrgast fasse ich als meine erstrangige Sache auf. Heute, da die Umgestaltung unseres Denkens und Handelns in vollem Gange ist, kommt es auf jedermanns Beitrag an. Meine Aufgabe ist es, die Arbeit in unserem Betrieb so zu organisieren, damit sich die Leute etwas abgeben können. Hängt doch von unserer Arbeit in vielen Fällen nicht nur die Stimmung des Menschen, sondern auch seine Arbeitsleistung ab.

Zu Beginn unseres Gesprächs wollten wir ja auch über die Freizeit sprechen?

N. STUPAK: Ganz richtig. Und gerade dieser Faktor, also das Vorhandensein von Freizeit, bestimmt auch das Wohlstandsniveau einer Gesellschaft.

Wenn man sich aber unsere Fahrgäste an den Haltestellen ansieht, wie lange und geduldig sie auf ein Transportmittel warten, da denkt man, wir seien die reichsten und glücklichsten Menschen auf Erden!

N. STUPAK: Leider bekommt man gerade diesen Eindruck. Heute wissen wir alle — der öffentliche Verkehr, der besser geht, der Weg zur Arbeitsstelle und zurück raubt uns unheimlich viel Zeit. Wir haben berechnet: Personen, die etwa 15 Kilometer weit weg von ihrer Arbeitsstelle wohnen, brauchen für die Reise täglich 1,5 bis 2 Stunden. Das könnte ja auch ihre Freizeit sein, um sie für geistige Entspannung, intellektuelle Weiterbildung, letzten Endes auch einfach für Erholung zu nutzen. Komischerweise „schenkt“ man aber diese wertvolle Zeit dem öffentlichen Verkehr. Rechnet man dann die Stunden hinzu, die man in Schlagen nach Lebensmitteln oder anderen Waren vergeudet, und in Dienstleistungsanstalten vertritt, dann sieht man, wie arm wir sind!

Wir haben heute sehr wichtige Themen angesprochen, aber davon wird sich wohl nicht vieles ändern? Welche praktischen Maßnahmen hat man schon eingeleitet, um Ordnung im öffentlichen Verkehr zu schaffen?

N. STUPAK: Vor allem hat man die Kontrolle auf allen Ebenen verbessert — dies ist die einzig effektive Maßnahme, die bisweilen den größten Fortschritt sichert. Hinzu kommt noch die Gewährung einer größeren ökonomischen Selbständigkeit, worüber meine Kollegen gesprochen hat. Und als logische Ergänzung des Komplexes von ökonomischen Sanierungsmaßnahmen ist die engere Partnerschaft mit allen zuständigen Instanzen und Gremien zu betrachten.

Das Gespräch führte Alexander ROSCH



Brennpunkt: Ernte 89

Gutes Beispiel sporn an

Beim Besuch des Kolchos „Trudowik“ im Rayon Kurdal hatte man mich sogleich auf die Pachtarbeitsgruppe von Adolf Ortman aufmerksam gemacht. Gleich den anderen Mechanisatoren des Kolchos haben die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe heute alle Hände voll zu tun. Auf den Getreidefeldern ist die Erntebegleitung in vollem Gange. Den Höhepunkt der Arbeitsorganisation und der Leistungen erreicht jedoch dabei die Arbeitsgruppe Ortman.

Im vorigen Jahr haben Adolf Ortman, sein Bruder Viktor und die Söhne Woldemar und Alexander rund 500 Hektar Getreidefläche in Pacht genommen. Die Bewässerungsfläche macht 200 Hektar aus. Der neugebildeten Arbeitsgruppe wurden zwei Raupenschlepper DT-75, zwei Pflüge, drei Sämaschinen, zwei Radschlepper mit Anhängern und zwei Beregnungsanlagen übergeben. Die Bodenbearbeitung, die Aussaat, die Saatpflege, die Düngung und jetzt nun auch die Ernte führt die Pachtgruppe mit eigenen Kräften aus. Die Pächter haben sich auch verpflichtet, nach Abschluß der Erntebegleitung das Stroh zu pressen und in Preßballen an den Futterhof zu liefern.

Als ich aufs Feld kam, erwartete gerade Woldemar den Bunker seiner Kombe. Für den Getreidetransport sorgten Viktor und Alexander mit einem Traktor und einem Lastwagen.

„Diese DDR-Kombe E-516 haben wir im vorigen Jahr in Kirgisien für 45 000 Rubel gekauft. Das ist eine sehr leistungsstarke Maschine“, sagt Adolf Ortman. „Die Schnittbreite des Schneidwerks erreicht 6,5 Meter. Diese Maschine drischt bis 600 Kilogramm Getreide je Minute. Täglich liefert sie aus ihrem Bunker über 100 Tonnen Korn. Und wenn man sie richtig und ordentlich bedient, so kann sie 10 bis 15 Jahre ohne Generalreparatur auskommen. Natürlich ist sie für uns eine gute Stütze bei der Getreidebergung.“

Gegenwärtig erntet die Arbeitsgruppe 20 Dezentonnen Getreide je Hektar auf dem Traktenboden. Auf den bewässerten Schlägen sind die Getreiderträge wesentlich höher und erreichen 59 Dezentonnen je Hektar. Somit überbieten die Pächter erheblich die Pläneziele.

Den ganzen Arbeitstag herrscht auf den Getreideschlägen der Pächter Hochbetrieb. Die Ortmanns führen nicht nur im Sowchos, sondern im ganzen Rayon Regie. Ihrem guten Beispiel folgen andere Erntekollektive. Es entstehen immer wieder neue Pachtkollektive im Sowchos und in anderen Agrarbetrieben.

Adam WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

Im Sowchos „Oktjabrski“, Gebiet Kokschetaw, sind 3 200 Tonnen Heu geschoben worden. Das sind zwei Jahrespläne. Die Mitteilung läßt keine Zweifel aufkommen: Das Futter ist rechnerisch erfüllt und gelagert worden. Dafür aber ruft sie Verwunderung aus: Das Problem der Bildung von Futtermitteln wurde häufig bis in den Herbst hinein gelöst, und die Heubeschaffung wurde bis zur Ernteeinheimung hinausgezogen.

Nach Meinung des Traktoristen Viktor Gurski und seiner Kollegen sei nichts außerordentliches geschehen. Die Menschen ändern sich einfach und mit ihnen auch ihr Verhalten zur Sache. Es gilt, nicht nur sein Soll zu erfüllen, sondern auch dem Nachbarn zu helfen. Es kommen doch manchmal auch Brüche vor, angehende Mechanisatoren sind auf den Beistand ihrer mehr erfahrenen Kollegen angewiesen usw.

In diesen Meinungen offenbart sich das neue Denken des Menschen, hervorgerufen durch die Umgestaltung. Alle Heuwiesen und mit Gräsern bestellten Schläge im Sowchos „Oktjabrski“ sind in Pacht übergeben worden.

Kurz und gut, die Pächter erwiesen sich als findige Leute. Sie befolgten auch den Rat der Spezialisten, mit der Gräsermäh zu Beginn der Knospenbildung zu beginnen. Das ermöglichte es, unter Berücksichtigung der Beschleunigungstechnologie, die Zeit effektiver zu nutzen, was sowohl einen höheren Wert des beschafften Heus als auch höhere Löhne bedeutet.

Unsere Bilder: Seitenrechen im Einsatz; für Viktor Gurski ist die diesjährige Heuernte die zehnte. Und das bedeutet Erfahrung!



Fotos: KaTAG

Mehr Aufmerksamkeit dem Agrarsektor des Landes

Die Überwindung der Folgen einer Dürre in einigen Teilen der Russischen Föderation haben am 27. Juli im Mittelpunkt eines Treffens M. S. Gorbatschows mit Führungskräften aus einer Reihe von Gebieten und Autonomen Republiken der RSFSR gestanden. Erörtert wurde die Lage in der Landwirtschaft, speziell in Baschkirien sowie in den Gebieten Tscheljabinsk, Omsk, Kurgan, Nowosibirsk, Swerdlowsk und Perm, in denen ein großer Teil der Agrarbetriebe schon seit zwei bis drei Jahren von Unbilden der Natur betroffen ist.

daß auf Grund extremer Witterungsverhältnisse eine komplizierte Situation in den Gebieten entstanden ist, in denen wichtige Industrien angesiedelt sind. Gerade dort sei eine störungsfreie Arbeit des Agrarbereichs eine hochbrillante politische Angelegenheit weil sie die Interessen von Millionen Menschen berührt. Er verwies auf die Notwendigkeit, alle Reserven in den Territorien voll auszunutzen, um die Futtermittel zu vergrößern und einen Rückgang in der Viehwirtschaft zu verhindern. Es gelte, so sagte M. S. Gorbatschow, für die Menschen Sorge zu tragen, für diejenigen, die auf den Feldern und in den Ställen tätig sind, sich als Pächter und unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechtfertigung einarbeiten. Es gelte, den Kolchosen und Sowchos Voraussetzungen für eine normale wirtschaftliche Tätigkeit zu schaffen. Die Probleme der von ungünstigen klimatischen Verhältnissen betroffenen Gebiete müßten im Blickpunkt der Regierung und der Parteiführung des Landes bleiben.

(TASS)

Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Bestätigung des Beschlusses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR „Über die Bildung beim Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der Kommission für die Förderung der Rechte und Interessen der Rehabilitierten und die Errichtung der Denkmäler für die Opfer der Repressalien der 30er, 40er und Anfang der 50er Jahre“

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt: Den Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 24. Juli 1989 „Über die Bildung beim Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der Kommission für die Förderung der Rechte und Interessen der Rehabilitierten und die Errichtung der Denkmäler für die Opfer der Repressalien der 30er, 40er und Anfang der 50er Jahre“ zu bestätigen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR M. SAGDIJEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NURPEISSOW
Alma-Ata, den 28. Juli 1989.

Zusammensetzung

der Kommission für Förderung der Rechte und Interessen der Rehabilitierten und die Errichtung der Denkmäler für die Opfer der Repressalien der 30er, 40er und Anfang 50er Jahre

S. U. Dshandossow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Arbeit und soziale Fragen (Vorsitzender der Kommission); S. K. Abdrachmanow, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR; D. J. Abdrachimowa, Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR; A. A. Abdrachmanow, Leiter der Justizabteilung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; T. K. Aitmuchambetow, Vorsitzender des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR; A. W. Selenkow, Sekretär des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates; A. J. Kasakow, Erster Stellvertreter des Mi-

nisters für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR; N. J. Manajew, Erster Stellvertreter des Staatsanwaltes der Kasachischen SSR; A. F. Romanow, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Alma-Ata; W. I. Rjabow, Leiter der Justizabteilung der Geschäftsverwaltung des Ministerrates der Kasachischen SSR; B. A. Tulepajew, Direktor des Instituts für die Geschichte der Partei beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; G. Chalykow, Minister für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft der Kasachischen SSR; G. M. Schestakow, Chefredakteur der Zeitschrift „Partijnaja Shisn Kasachstana“; B. Ch. Jarmuchamedow, Chef des Wehrkommandos der Kasachischen SSR.

Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Bestätigung der vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gebildeten Kommission

Im Zusammenhang mit der Deputiertenanfrage sowie den Gesuchen der Bürger, die ans Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gerichtet und mit den Ereignissen vom 17.—18. Dezember 1986 in Alma-Ata verbunden sind, obwohl diese seinerzeit auch im Beschluß des ZK der KPdSU entsprechend eingeschätzt wurden, und mit dem Ziel, volle Offenheit in dieser Frage zu erreichen, beschließt der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR:

W. A. Alexejewa, Facharbeiterin des Maschinenbauwerks „S. M. Kirow“, Alma-Ata, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

K. K. Dussajew, Redakteur der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

D. D. Dospolow, Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

T. A. Ismuchambetow, Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

F. F. Ignatow, Redakteur der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

W. D. Sacharow, zweiter Sekretär des ZK des LKJV Kasachstans;

S. Muratbekow, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

D. F. Pozelujew (Snegin), Volksschriftsteller der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

Sch. Schachmetow, Minister für Volksbildung der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR M. SAGDIJEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NURPEISSOW
Alma-Ata, den 28. Juli 1989

G. M. Schalachtmetow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR;

G. T. Tschubow, Sekretär des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

2. Der Kommission ist die Möglichkeit zu gewähren, sich mit allen Materialien der Prüfungen und Untersuchungen, mit allen Dokumenten und Strafsachen in der Staatsanwaltschaft der Kasachischen SSR, im Innenministerium der Kasachischen SSR, im Komitee für Staatssicherheit der Kasachischen SSR, im Obersten Gericht der Kasachischen SSR sowie in anderen Anstalten und Behörden der Republik vertraut zu machen.

3. Im Notfall hat die Kommission das Recht, die Expertengruppen aus der Zahl der Fachleute zwecks der Prüfung und Präzisierung aller Umstände der damaligen Ereignisse zu bilden.

4. Die Kommission wird beauftragt, ihr Gutachten der fälligen Sitzung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vorzulegen.

Betriebseigener Laden der Metallurgen

Auf dem Territorium des Zentralen Stadtmarkts in Karaganda wurde von kurzem ein neuer betriebseigener Laden „Bolat“ eröffnet. Er spezialisiert sich auf die Realisierung von Konsumgütern, die vom Hüttenkombinat Karaganda erzeugt werden. Die Initiative der Eröffnung dieses Ladens gehört dem Chef des Dienstes für Konsumgütererzeugung Viktor Besedin. Er erzählt: „Die Errichtung des Ladens wurde aus den Fonds der Entwicklung der Sozialbasis finanziert. Das Leben selbst sagte uns diesen Schritt vor. Der Bedarf der Bevölkerung an neuen stark gefragten Waren muß gedeckt werden, deshalb waren wir auch gezwungen, die Ressortshranken zu überschreiten. Jetzt haben die Einwohner der Stadt Karaganda und auch ihre Gäste die Möglichkeit, unsere Erzeugnisse im breiten Sortiment zu kaufen.“

Direktor des Ladens ist ein erfahrener Spezialist Woldemar Wolf. Seinerzeit hatte er das Institut für Volkswirtschaft in Alma-Ata absolviert. Nun arbeitet er bereits elf Jahre im Handel. Er kennt sich gut in seinem Fach aus und hat auch die Arbeit im neuen Laden schnell in Schwung gebracht. Im zweiten Halbjahr müssen wir verschiedene Waren im Wert

von 600 000 Rubel realisieren. Dafür haben wir gute Voraussetzungen“, erzählt Woldemar Wolf. „Außerdem erweisen wir der Bevölkerung auch entgeltliche Dienstleistungen. Unserem Laden sind zwei Autos zugeteilt worden. Zu uns kommen Menschen aus verschiedenen Rayons des Gebiets, die gewöhnlich die Baustoffe in großer Menge einkaufen. Nach ihrem Wunsch können wir ihnen die Waren nach Hause bringen. Da der Laden erst unlängst eröffnet wurde, war es in diesem Jahr schon zu spät, Wirtschaftsverträge mit den Konsumenten und Lieferanten zu schließen. Wir nutzen aber alle

Möglichkeiten aus, um die Aufmerksamkeit der Kunden auf unseren Laden zu lenken. So werden wir uns noch in diesem Jahr an einigen Binnenhandelsmessen beteiligen. Wir führen aktiv die Bedürfnisforschung durch und haben ein Bestellbüro eröffnet. Hier werden die individuellen Bestellungen unserer Kunden aufgenommen und rechtzeitig zur bestimmten Frist erfüllt. All diese Maßnahmen tragen der Popularitätssteigerung des Ladens „Bolat“ unter der Bevölkerung des Gebiets bei.“

Andrej KASANSKI, Karaganda

Die Kraft der Demokratie liegt in der Disziplin und Ordnung

Von der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Die Beschlüsse des ersten Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR lieferten einen überzeugenden Beweis für den konsequenten Kurs der Leninischen Partei auf Umgestaltung und Erneuerung, für die Durchsetzung in unserem Lande der wahren Volksherrschaft. Sie sichern die umfassenden Rechte der Sowjetbürger ab und bieten ihnen weitere große Möglichkeiten für eine initiativvolle Aufbaubarbeit und für Schöpferum, sie gewähren die Bedingungen zur Hebung des materiellen Niveaus, für ein vollblütiges geistiges Leben, für soziale Gerechtigkeit, für Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit aller Nationalitäten.

Doch die Rechte sind ohne Pflichten und die Demokratie und Offenheit — ohne die ständige Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin, der Ordnung in jeder Stadt, in jedem Dorf, an jeder Arbeitsstelle undenkbar. Darauf waren die Ansprachen aller Teilnehmer der dreizehnten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gerichtet, die die Aufgaben der Sowjets der Republik in diesem Aspekt, aufgeworfen im Bericht des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Deputierten N. A. Nasarbajew, erörtert.

Die Forderung nach Disziplin ist die dringendste unter den Bedingungen der Umgestaltung und des neuen Herangehens an die Lösung der sozial-ökonomischen Aufgaben, sagte der Deputierte S. A. Tereschtschenko, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Tschimkent, der als erster das Wort ergriff. Doch von einer Demokratisierung der Gesellschaft sprechend, begann man in den letzten zwei bis drei Jahren weniger Aufmerksamkeit solchen Begriffen zu schenken, die organisch mit ihr verbunden sind, wie Verantwortung, Organisiertheit und Ordnung. Indessen kommt es heute, wo in vielen Regionen auf dem Verbrauchermarkt eine komplizierte Situation entstanden ist und die zwischenmenschlichen und sozialen Probleme sich zugespitzt haben, auf Disziplin und Ordnung besonders. Ferner unterstrich der Deputierte, daß sich der Übergang zur ökonomischen Methode der Wirtschaftsführung und die gewachsene persönliche materielle Interessiertheit der Werktätigen auf die Bildung von Stammeigenschaften in den Betrieben positiv ausgewirkt haben. Im vorigen Jahr ist die Kaderfluktuation in der Volkswirtschaft des Gebiets um 1,5 Prozent zurückgegangen, Arbeitsbummerl und andere Disziplinverstöße gibt es jetzt um ein Viertel weniger.

Das heißt, in der sozialökonomischen Entwicklung einer wesentlichen Fortschritt zu erreichen. Und dennoch sind die nichtproduktiven Arbeitszeitverluste aus Krankheitsgründen sowie infolge der Ablenkung der Menschen auf Arbeiten, die mit ihrem Grundberuf nichts gemeinsam haben, immer noch groß.

Meiner Meinung nach, sagt der Redner, liegt die Ursache vieler unserer Mißerfolge in der schwachen Gesetzgebungsgrundlage, in der Unvollkommenheit der Gesetze und Normative, Es hat schon viele Versuche gegeben, die Rolle der örtlichen Sowjets zu heben, es wurden entsprechende Beschlüsse und Gesetze gefaßt, doch sie gerieten fast alle in Widerspruch mit anderen Dokumenten dieser Art. Aus diesem Grund stoßen die Beschlüsse des Gebietsexekutivkomitees und sogar der Tagung des Gebietsowjets auf Widerstand und Proteste der örtlichen Sowjets und der Arbeitskollektive.

Im Grunde genommen sind die örtlichen und Siedlungssowjets der Volksdeputierten rechtlos. Und dennoch wird in der Republik nichts unternommen, um deren Rolle auf Gesetzesgrundlage zu heben. Allerdings ist auch im Entwurf des Gesetzes über die örtliche Selbstverwaltung von deren Rolle fast nichts gesagt worden. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR bekundet viel Aufmerksamkeit für Wirtschafts- und operative Angelegenheiten und sehr wenig für Fragen der Gesetzgebung.

Weiter ging der Deputierte auf die Notwendigkeit ein, die Aktivität und das Ansehen der Parteiorganisationen zu steigern. Auf das Sprachproblem eingehend, betonte er: Es sei anormal, wenn die kasachische Sprache immer mehr ihre gesellschaftlichen Funktionen einbüßt. Es kommt vor, daß die Eltern sich mit ihren Kindern in der Muttersprache schon nicht mehr verständigen können. Der Oberste Sowjet der Republik muß die Rechtsgrundlage zur Weiterentwicklung der nationalen Kultur und der nationalen Traditionen abschließen. Dabei gilt es, führte der Redner weiter aus, sich zum Erlernen der kasachischen Sprache nicht als zu einer fälligen Kampagne, sondern als zu einer langfristigen und mühseligen Arbeit zu verhalten. Deshalb gilt es, dieses wichtige Vorhaben durch eine entsprechende materielle Grundlage zu untermauern. Zugleich muß erreicht werden, daß Menschen anderer Nationalitäten, die des Kasachischen nicht mächtig sind, sich nicht benachteiligt fühlen.

Es spricht der Deputierte M. Nukeschow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ostkasachstan. Die Demokratisierung aller Lebensbereiche der Gesellschaft ist unmöglich ohne strenge Einhaltung der Gesetzlichkeit, Disziplin und Ordnung, unterstrich er. In den Jahren 1986 bis 1988 ist es den Ostkasachstanern gelungen, in dieser Hinsicht so manche Fortschritte zu erzielen. Der aktivste Faktor der Beeinflussung der Disziplin ist der ökonomische. Die Hebung der materiellen Interessiertheit an den Arbeitsergebnissen spornte die Aktivität der Kollektive an. Fast die Hälfte der Baubrigaden arbeitet unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung und 20 Prozent — im Kollektivleistungsvertrag. Die Festigung der Disziplin wird in einem hohen Maße

durch die Aktivität der bei den Parteikomitees gebildeten Koordinationsräte, durch deren energische Offensive auf die Trunksucht und Rechtsverletzungen gefolgt. Mit der Meisterung des Pachtvertrags und der Überführung des Agrar-Industrie-Komplexes auf wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung ist in vielen Sowchosen und Kolchosen sowohl die Disziplin, als auch die finanzielle Lage stabiler geworden. Laut Ergebnissen des Vorjahres gibt es im Gebiet keinen einzigen verlustbringenden Agrarbetrieb. Das Niveau der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen durch die Industriebetriebe liegt auf 99,9 Prozent gestiegen.

Der Deputierte äußert die Meinung, daß die Formen der Festigung der Ordnung und Verstärkung des Rechtsschutzes, die sich noch vor kurzem bewährten, heute nicht den nötigen Effekt ergeben. Ein beträchtlicher Teil der Menschen faßt die Entwicklung der Demokratie als Zügellosigkeit und Verantwortungslosigkeit auf, was nicht selten zur Schwächung der Arbeitsdisziplin, zu versöhnlichem Verhalten gegenüber Desorganisationsformen der Produktion führt. Unzureichend genutzt werden gegen Drückeberger und Arbeitsbummerl die Möglichkeiten der Öffentlichkeit und die von der Gesetzgebung vorgesehenen administrativen Maßnahmen.

Auf die Disziplin wirkt sich auch eine Reihe ungelöster sozialer und ökologischer Fragen aus. Um Klärungen zu bauen und unschädliche Technologien einzuführen, sind beträchtliche Investitionen erforderlich. Diese Mittel sind vorhanden, doch das Unheil besteht darin, sagte der Deputierte, daß die Kapazitäten der Baubetriebe nicht ausreichen. Indessen aber ist eine komplizierte Situation im Polymetallkombinat Irtyshsk entstanden: In der Siedlung Beloussowka mit einer Einwohnerzahl von 15 000 Menschen, gibt es keine zentrale Wasserversorgung und keine komfortablen Wohnungen. Es ist notwendig, sowohl dieses Kombinat als auch andere Betriebe von Unionsunterstützung im Interesse der Schaffung normaler Lebensbedingungen für die örtliche Bevölkerung in den Betrieben positiv ausgewirkt haben. Im vorigen Jahr ist die Kaderfluktuation in der Volkswirtschaft des Gebiets um 1,5 Prozent zurückgegangen, Arbeitsbummerl und andere Disziplinverstöße gibt es jetzt um ein Viertel weniger.

Ich bin der Ansicht, sagt der Redner, daß die Frage herangereift ist, im Rahmen der Republik ein Komplexprogramm der Bekämpfung von Rechtsverletzungen auszuarbeiten. Darin sollte ein Sonderkapitel Fragen der Festigung der Arbeitsdisziplin, der Erziehung usw. vorgesehen. Es wäre wünschenswert, den Entwurf solch eines Programms den Werktätigen zur Diskussion zu stellen.

Die Arbeitsqualität bestimmt das Niveau der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft, meint der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats, Vorsitzender des Staatlichen Baukomitees der Kasachischen SSR, Deputierter N. M. Makijewski. Sie ist das Kriterium der Staatsökonomie und der Ordnung. Und wenn man den Stand der Arbeit und das Niveau der Disziplin im Investitionsbewusstsein von Standpunkt der neuen Bewertungen einschätzt, so kann man die Sachlage nicht anders als kritisch bewerten. Unsere Arbeit ist schlecht organisiert und wenig produktiv. Ihre Mechanismen und Energieausstattung beträgt nur ein Viertel bis ein Fünftel der in den europäischen Staaten.

Wir unternehmen entschiedene Maßnahmen zur Überwindung dieses Rückstandes, entwickeln deswegen in erster Reihe unseren einheimischen Maschinenbau, bürgerliche Technologie ein, steigern unsere Energieausstattung und attestieren die Arbeitsplätze.

Man muß sagen, daß es im Bauwesen wie auch in den meisten Zweigen bis jetzt noch keine Endkennwerte für die Einschätzung der Arbeitsqualität der Werktätigen gibt. Noch mehr, das Verhalten gegenüber dem Ingenieurkorps ist deförmig, daher ist sein Einfluß auf die Sphären der Produktions- und Arbeitsorganisation praktisch kaum zu spüren.

Um das Arbeitsniveau rapide zu steigern, gilt es, bei uns in der Republik drei wichtigste Aufgaben unverzüglich zu lösen: ein neues Gesetz über die Arbeit anzunehmen, das für jedes System der Beschäftigten konkrete Ziele stellen muß; die Bilanzen der Arbeitskräfteressourcen in den Perspektiv-, Fünfjahr- und Jahresplänen auf der Ebene der Republik, der Gebiete, Rayons, Städte sowie der Zweige sorgfältig zusammenzustellen; von Grund auf die Schulung der Arbeiterkader und die Ausbildung des Ingenieurkorps zu ändern und dafür entsprechende Lehrstühle in den Hochschulen oder auch ein Institut für Fragen der Arbeit zu gründen.

Es gibt auch andere Probleme. Das zweite Modell der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der sich fast alle Organisationen des Gosstroi bedienen, ist die Pachtvertragsmethode, mit der fast 30 Prozent der Betrieben arbeiten sowie die anderen ökonomischen Leitungsmethoden haben vorläufig bei den Werktätigen das Gefühl des Herren der Produktion noch nicht ausgeprägt. Man muß diesen Kurs beharrlicher durchsetzen.

Für die Lösung des Wohnungsbaus sowie des sozial-kulturellen und Dienstleistungsprogramms müssen wir in 10 Jahren genauso viel machen, wie in den 30 vorhergehenden Jahren geleistet wurde. Der Ministerrat und der Gosstroi der Republik haben die Hauptrichtungen und konkreten Wege der Lösung dieser Fragen vorgemerket. Es ist eine Republikgruppe für die Lei-

tung und Organisation des Wohnungsbaus gebildet worden, analoge Gruppen werden in den Gebieten, Städten und Rayons, in jedem Betrieb und in jeder Organisation der Wohnbaufürmer und -assoziationen in engem Kontakt mit den Sowjets handeln. Indem wir sie und noch zusätzlich 150 bis 200 Tausend Menschen dafür heranziehen, können wir einige große Durchbrüche in der Schaffung einer mächtigen Baubasis sichern.

Der Redner schlug vor, die nächste Tagung des Obersten Sowjets der Republik den Problemen des Wohnungsbaus und der Errichtung der Objekte des kulturellen und sozialen Bereichs zu widmen.

Die behandelte Frage ist von äußerst wichtiger Bedeutung auch für die Gewerkschaften der Republik, sagte der Sekretär des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates, Deputierter G. T. Tschubow.

In der Sache der Festigung der Disziplin in der Produktion sind die Schaffung der entsprechenden Bedingungen für die produktive Arbeit wie auch die organisatorischen und rechtlichen Grundlagen besonders wichtig. Es lohnt sich nicht, Disziplin zu fordern, wenn im Betrieb keine Bedingungen für ihre Aufrechterhaltung vorhanden sind. Heute aber arbeitet jeder siebente Werkstätige unter ungünstigen Arbeitsbedingungen. Zugleich ist das Tempo der Anpassung der Arbeitsplätze an die Normativforderungen äußerst niedrig. Man muß dringende Maßnahmen ergreifen: Die Geduld der Menschen ist nicht grenzenlos, darüber sprechen die jüngsten Ereignisse.

Viele akute soziale Probleme müssen und können an der Basis durch die Staats-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane gelöst werden. Die Gewerkschaftskomitees, die Gebietsgewerkschaftsräte und der Kasachische Republikgewerkschaftsrat müssen in all diesen Fragen prinzipieller und beharrlicher sein und aktiver die Rechte der Werktätigen verteidigen, woran es uns früher mangelte.

Auch die Probleme der Bekämpfung der Trunksucht, die mancherorts alle Bedeutung einbüßt, ruft die Besorgnis der Gewerkschaftsorganisationen hervor. Auch die Unkompetenz vieler Sowjets- und Wirtschaftsleiter in den Fragen der Arbeitsgesetzgebung beunruhigt viele Werktätige, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat ist bereit, ihre Ausbildung in diesen Fragen zu übernehmen.

Die Festigung der Disziplin und der Ordnung sind ohne strikte Einhaltung der Gesetze undenkbar. Sie werden jedoch oft verletzt, und die daran schuldigen Amtspersonen bleiben unbestraft. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Republik muß hier eine prinzipielle Position behaupten. So hat z. B. das Alma-Ataer Stadtexekutivkomitee die Wohnraumnormen je eine Person willkürlich herabgesetzt. Genauso wie viele andere Exekutivkomitees nimmt es den Betrieben ungesetzlich bis zu 35 Prozent der von ihnen für eigene Mittel gebauten Wohnungen weg. Die Staatsanwaltschaft der Republik wertet diese Handlungen als ungesetzliche ein, doch sie legt keinen Protest ein. Das wirkt sich negativ auf die Festigung der Disziplin und Ordnung aus und ruft die gerechte Empörung der Werktätigen hervor. Um so mehr, da es dem Exekutivkomitee an Offenheit bei der Wohnungsverteilung mangelte.

Eine der Ursachen des Wachstums der Verletzungen der Disziplin und Rechtsordnung ist auch das niedrige Niveau der Organisation der Freizeitgestaltung der Menschen, das durch die schwache Entwicklung der sozialen Infrastruktur erklärt wird. Aber in den örtlichen Sowjets und Wirtschaftsorganen dominiert nach wie vor das Prinzip der Aufwendung von „Restmitteln“ dafür. Der Sache muß abgeholfen werden.

In der Ansprache des Feldbaubrigadiers aus dem Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Enbekschilderski, Gebiet Kokschetaw, des Deputierten K. Smaglyow wurde betont, daß die Frage der Festigung der Disziplin und der Steigerung der Organisiertheit auf der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sehr rechtzeitig aufgeworfen wurde. Ihrerseits leisten viele Kollektive auf dem Lande schon vieles in dieser Richtung.

Nach Meinung des Deputierten, sind die Nichtwirksamkeit einiger Beschlüsse der Machorgane sowie die zu langsame Entwicklung der sozialen Sphäre die Ursachen einer Reihe der negativen Erscheinungen und der verantwortungslosen Handlungen. Und umgekehrt, dort, wo die herangereiften Aufgaben rechtzeitig gelöst werden, dort gibt es mehr Disziplin und Ordnung. Das ist auch am Beispiel des Rayons Enbekschilderski zu sehen, in den verflochtenen anderthalb Jahren wurde vieles für die Hebung der Dienstleistungskultur, die Erweiterung der Dienstleistungssphäre sowie für die Vergrößerung des Umfangs des Wohnungsbaus getan. Im vorigen Jahr wurde z. B. 200 Wohnungen gebaut, insgesamt aber haben seit dem Beginn des Planjahres schon 600 Familien die Einzugsfeste gefeiert. Fast in allen Sowchosen gibt es Menü-Läden, Dienstleistungshäuser und komplexe Annahmestellen, Revierkrankenhäuser und Arztgefästestationen. Im Rayonzentrum werden ein Gesundheitszentrum, eine überdeckte Sportanlage und andere Objekte sozialer Bestimmung gebaut. Jeder Agrarbetrieb hat bei den Schulen ein Lager für Arbeit und Erholung.

Zielgerichtet wird die Arbeit zur Umgestaltung der schwach besiedelten Orte geführt. Die Dörfer, die nicht als zukunftsstrahlend gelten, leben nun wieder auf. Die örtlichen Partei- und Staatsorgane wollen erreichen, daß das Alltagsleben in

den weit abgelegenen Dörfern nicht schlechter ist als in den Zentralen der Agrarbetriebe. Die Versorgung mit Lebensmitteln wird verbessert. Der neue Markt ist geräumig, die Öffnungszeiten der Handelseinrichtungen wurden geregelt.

Und dennoch wurde noch nicht alles für die Menschen, für ein komfortables Leben getan. Einige Leiter wollen und können die nötige Ordnung und Organisiertheit nicht einführen. Es entsteht die durchaus gesetzmäßige Frage: Sind sie wohl am richtigen Platz? Viele Agrarbetriebe sind verlustbringend, in ihren Siedlungen wird nur schwach gegen Arbeitsbummerl, Mißwirtschaft und Unordnung gekämpft.

Die Festigung der Disziplin ist natürlich nicht nur durch Beschlüsse und Anweisungen zu erreichen. Dafür muß man mit aller Macht kämpfen, erklärte der Deputierte.

Der Generaldirektor des Produktionsvereins für Bergbauaufbereitung „W. I. Lenin“ in Sokolowsk-Sarbai A. J. Onitschchenko begann seinen Diskussionsbeitrag mit Beanstandungen an den ersten Halbjahr hätte ihr Betrieb, sagte er, über 3 000 Waggons zu wenig erhalten, deshalb sind in den Lagern über 200 000 Tonnen Eisenerzrohstoffe liegengeblieben, die in den Hüttenwerken dringend gebraucht werden. Das Kollektiv erleidet dadurch Verluste, zählt Strafgelehr. Ohne eine Stabilisierung des Eisenbahntransports ist es unmöglich, über rechtzeitige Lieferungen, über Parteiloyalität in der Arbeit zu sprechen.

Auch das System der materiellen Versorgung läßt stark zu wünschen übrig. Seine Überführung zum Großhandel ist bisher nicht mehr als eine leere Deklaration. Die Versorgung der Vereinigung mit Baumaterialien hat sich verschlechtert, was eine angespannte Situation beim Bau der zahlreichen Wohnungen hervorruft. Die Entwicklung der direkten Beziehungen hat ein großes, nicht mehr zu berechnendes und letztendlich unverfügbares Ausmaß angenommen. Außerdem haben sich die Mängel in der materiell-technischen Versorgung sozusagen zu einem Hemmschuh in der Entwicklung der wirtschaftlichen Rechnungsführung — in den Abteilungen und Brigaden — verwandelt. Die Schaffung der Hauptverwaltung für materiell-technische Versorgung in unserer Neulandregion hat sich nicht als die günstigste Variante der Verwirklichung der existierenden Versorgungsstruktur erwiesen. Die Partei- und Staatsorgane der Städte und Gebiete haben nun begonnen, die Ressourcen zu verwalten.

Die Mängel in der Finanzpraxis sind weiterhin zu spüren. Man gibt uns keine Kreditressourcen. Ein Betrieb, der in der ersten Hälfte des laufenden Jahres acht Millionen Rubel über den Plan erarbeitet hat, ist nun nicht zahlungsfähig.

Der Deputierte bemerkte weiterhin, daß das Kollektiv nicht genügend auf die demokratischen Formen der Bildung des Leitungskorps vorbereitet ist. Besonders ist das bei der Wahl der Meister zu spüren. Da die Meister sich davor fürchteten, daß sie nicht wieder für ihren Posten gewählt werden, begannen sie an Autorität zu verlieren, stellten geringe Ansprüche hinsichtlich der Einhaltung der nötigen Arbeitsdisziplin und begannen sogar manchmal negative Erscheinungen zu veruschen. Die Meister legten, nachdem sie in eine Abhängigkeit von den Arbeiten geraten waren, eine übergroße Vorsicht und Behutsamkeit an den Tag und begannen ihren Initiativreichtum zu verlieren. An der Beseitigung solcher Mängel muß ernsthaft gearbeitet werden. Die Vertiefung der Umgestaltungsprozesse, die Realisierung der ökonomischen Reform müssen stärker von der Festigung von Disziplin, Organisiertheit und Ordnung begleitet werden, bemerkte der Redner.

Die Kontrollen geben ein unerfreuliches Bild vom Stand der Staats-, Plan- und Arbeitsdisziplin in der Republik, sagte der Deputierte B. W. Issaew, Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR. Seit Beginn der Fünfjahresperiode wurden 199 von den 756 Beschlüssen unter Kontrolle genommen. Die meisten davon werden nicht vollständig und nicht termingemäß verwirklicht. Diese negative Erscheinung geht darauf zurück, daß die Direktivorgane das Problem mit der Annahme eines fälligen Beschlusses für gelöst halten, ohne ihn durch eine organisierte Arbeit zur Erfüllung des Plans zu untermauern. Andererseits fehlen gerade diese Normative. All das untergräbt die Umgestaltung und mindert das Vertrauen an die Beschlüsse der Staatsorgane und fördert nicht die Arbeitsdisziplin.

Die Übergangsperiode wird dadurch komplizierter, da die Parteiorgane sich der Wirtschaftstätigkeit entziehen, die Sowjets sind noch nicht bereit, diese Last zu übernehmen, die Ministerien verringern und verengen ihren Einfluß in Betrieben, wo es zum Ausbruch des Gruppeneigens kommt.

Wegen der schlechten Vollzugsdisziplin vergrößert sich die Produktion von Konsumgütern nur langsam. Im Ministerium für Leichtindustrie sind in zwei Jahren beispielsweise nur 17 von den 62 Modulen eingeführt worden. Auch die Bauleute sind schuld daran, ein Drittel der Module wurde aber unverteilt, die Unterlagen sind zu spät eingelaufen, nicht überall sind die Fragen der ingenieur-technischen Sicherung analysiert, die Objekte werden nicht rechtzeitig finanziert und mit Ausrüstungen versorgt. Das Kollegium

des Ministeriums prüfte viermal den Verlauf der Bauarbeiten, alles bleibt aber beim alten.

Hier ein anderes Beispiel der empförenden Undiszipliniertheit der Mitarbeiter dieses Ministeriums. Die Regierung legte eine Zuwendung zur Preisstützung bei Waren für Kinder und Bejahrte fest. Es gibt einen Regierungsbeschluss, ein Befehl des Ministers ist erschienen, der Leiter der Hauptverwaltung Genosse Sawarsin hat ihn aber in den Schreibtisch gelegt und 7 von 19 dieser Waren für die Betriebe nicht bestellt. Er ist schuld daran, daß der Staat vor dem Volk als Betrüger steht.

Unbefriedigend wird der Regierungsbeschluss über den Aralsee verwirklicht. Man hat beispielsweise 1 600 Kilometer Rohrleitungen zu bauen, uns hat man aber nur 90 Kilometer Rohre zugeteilt. Die während der Stagnation umschmeichelte Hauptverwaltung „Glawrissowchosstroi“ — das heutige Ministerium für Wasserwirtschaft — baut an der Wasserleitung Karakuse schon neun Jahre statt der fünf dem Plan nach. Ähnlich ist es um den Bau von Wassererschützsanlagen, um die Vorbeugung der Luftverunreinigung in Alma-Ata u. a. m. bestellt. Es gibt unendlich viel Verantwortungslosigkeit, woran auch unsere Organe schuld sind.

Unsere Mängel sehen wir ein und beschließen Maßnahmen zu deren Überwindung, schenken der Vorbeugungsarbeit mehr Aufmerksamkeit. Zu diesem Zweck haben wir die Zahl der Kontrollen verringert und führen sie komplex nach wichtigen sozialökonomischen Problemen gemeinsam mit den Organen der zwischenbehördlichen Kontrolle und gesellschaftlichen Organisationen durch.

Der Deputierte Ch. Matajew, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Abai, Gebiet Sempalatinsk, ging auf aktuelle Fragen der moralischen Stimulierung der gewissenhaften Arbeit ein. In unserem Rayon, sagte er, leben viele gute fleißige Schaffirer. Jedoch ist in den letzten zehn Jahren nur einem von ihnen der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen worden. Es gibt aber Tierzüchter, deren Leistungen nicht geringer sind. Man darf sich wohl nicht zurückhalten bei der Verleihung von Staatsauszeichnungen an die würdigen Werkstätige der Landwirtschaft.

Danach lenkte der Deputierte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf Probleme der sozialen Entwicklung der entlegenen Gebiete. Nur ein Versprechen blieben lange Jahre der Bau der Kraftwagenlande des Flughafens sowie die Elektrifizierung vieler Agrarbetriebe im Rayon Abai. Die Leiter einer Reihe von Ministerien und zentralen Staatsorganen verhalten sich dazu trotz der bekannten Partei- und Regierungsbeschlüsse gleichgültig. Das kann ebenfalls als Undiszipliniertheit gedeutet werden. Die Beschlüsse oder das Versprechen systematisch nicht zu untermauern bedeutet, die Menschen gleichgültig zu machen und Unglaube an gute Wandlungen zu säen.

Der Redner verurteilte entschieden die Kernwaffenstete im Gebiet Sempalatinsk. Es gilt, die gesellschaftliche Bewegung um deren Einstellung sowohl in den USA als auch in der Sowjetunion zu verstärken. Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Umweltsanierung. Angesichts der Veröffentlichung der Ergebnisse der Arbeit der jüngsten wissenschaftlich-praktischen Konferenz bezüglich der ökologischen Lage in der Region bittet der Redner den Obersten Sowjet der Republik, entsprechend darauf zu reagieren und Maßnahmen zur Verstärkung des Naturschutzes, darunter auch im Rayon Abai, zu beschließen.

Der Deputierte T. Sh. Shumasul-tanow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Statistik schenkte in seiner Ansprache die Hauptaufmerksamkeit der Ausnutzung des Fonds der Arbeitszeit. Im vorigen Jahr wurden im Bauwesen 3 Prozent und in der Industrie 7 Prozent des maximal möglichen Fonds der Arbeiterzeit nicht abgearbeitet, betonte er. Das bedeutet, daß Baumontagearbeiter fast für 175 Millionen Rubel nicht erfüllt und Industrieerzeugnisse für 1,9 Millionen Rubel nicht produziert wurden.

Von den Gesamtverlusten der Arbeitszeit entfallen in der Industrie 53 Prozent und im Bauwesen 56 Prozent auf Arbeitsversäumnisse und -ausfälle. Ihr Anteil ist noch größer in den Produktionsbetrieben der Gebiete Uralsk, Alma-Ata, Zelinograd und Tschimkent. In einigen Organisationen des Gebiets Gurjew erreichte er im vorigen Jahr fast 72 Prozent und in Aktjubinsk — 62 Prozent. Und das bedeutet, daß im Bauwesen durchschnittlich nach den vorsichtigsten Berechnungen jeden Tag über 2 200 Mann nicht arbeiteten. Gleichzeitig aber haben die Bauarbeiter im vorigen Jahr 6,4 Millionen Überstundenarbeit geleistet. Nicht anders sieht es in der Industrie und in anderen Branchen der Industrieproduktion aus.

Bedeutende Verluste der Arbeitszeit werden wegen der Fluktuation der Kader zugelassen. Allein im vorigen Jahr wurden aus diesem Grund Baumontagearbeiter für 146 Millionen nicht erfüllt und in der Industrie Erzeugnisse im Werte von fast 400 Millionen Rubel zu wenig hergestellt. Das höchste Niveau der Fluktuation der Kader ist in den Gebieten Taldy-Kurgan, Alma-Ata, Kysyl-Orda, Dshambul, Sempalatinsk und in der Stadt Alma-Ata zu verzeichnen.

Das sind aber noch nicht alle

Verluste, sagte der Redner. Ofters werden die Angaben verfälscht, um ein zufriedenstellendes Bild zu schaffen. Und noch schlimmer ist es, daß der in Prinzip gerechte Kampf gegen den Papierkrieg dazu mißbraucht wird, die gehörige primäre Buchführung abzuschaffen. Das aber widerspricht selbst dem Wesen einer beliebigen wirtschaftlichen Rechnungsführung. Die Ursache solch einer unnormalen Lage mit der Buchführung liegt in den organisatorischen Mängeln, die sowohl von Ministerien und ökonomischen Ämtern als auch von den Organen der wirtschaftlichen Verwaltung an der Basis zugelassen werden. Die Lage in diesem Bereich wird sich so lange nicht ändern, bis die wirtschaftlichen Leiter aller Ebenen die Organisation der primären Buchführung als Bestandteil des technologischen Zyklus der Hauptproduktion behandeln werden.

Die kriminogene Lage in der Republik wird beunruhigend, sagte von der Tribüne der Tagung der Deputierte G. B. Jejemisow, Staatsanwalt der Kasachischen SSR. In bestimmtem Maße wird es dadurch erklärt, daß viele Parteikomitees, die örtlichen Sowjets und Rechtsschutzorgane in Verwirrung geraten sind und den Angriffsgestir verloren haben. Im Laufe der Beseitigung der vorhandenen Mängel werden von den Staatsanwaltschaft, von den Organen für innere Angelegenheiten, von der Justiz und von Gerichtsbehörden nicht wenige Maßnahmen getroffen. Zugleich gibt es solche Probleme, die die Rechtsschutzorgane nicht lösen können. Nehmen wir mal z. B. die Trunksucht. Sie ist jetzt der Hauptgrund der Kriminalität. Dennoch wird jetzt der Kampf nur auf administrativ-juristische Weise geführt.

Im Bereich der Wirtschaft sind die Kräfte der Staatsanwaltschaft auf die Hauptrichtungen orientiert, setzt der Deputierte fort. Das ist die Gewährleistung der Sicherheit der Personbeförderung mit dem Bahn- und Lufttransport. Gemeinsam mit den Kräften der zivilen Luftflotte wird die Sachlage verbessert. Das kann man von den Eisenbahnen nicht sagen. Trotz des entsprechenden Schreibens an den Ministerrat der Republik und an das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bleibt die Lage besorgniserregend, wovon auch die letzte bekannte Tragödie auf der Station Alma-Ata I zeugt.

Noch eine Prioritätsrichtung — der Kampf um die strikte Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung. Im vorigen Jahr sind vom Gericht 1 500 gesetzwidrig gekündigt in ihre Ämter wieder eingesetzt worden, oder jeder dritte, der sich an das Gericht gewandt hatte. 2 700 Gesuche der Arbeiter und Angestellten über Verstöße gegen ihre Arbeitsrechte sind durch die Staatsanwaltschaft befriedigt worden. Die niedrige Rechtskultur und der Widerwille einzelner Leiter, rechtmäßige Forderungen der Arbeiter und Angestellten zu akzeptieren, verursachen manchmal Arbeitskonflikte mit den Arbeiterkollektiven und Streiks. Sie sind in der Regel auf die Rückfälle der administrativen Weisungsmethoden, die Ignorierung der rechtsmäßigen Interessen der Werktätigen durch die Administration und sogar durch die Gewerkschaften zurückzuführen.

Der Redner brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Beschlüsse der Sitzung des Obersten Sowjets der Republik zur wirksamen Maßnahme zur Bekämpfung der Verstöße gegen die Staats- und Arbeitsdisziplin werden.

Der Vertrag ist noch nicht zum einzigen und bedingungslosen Regulator der wirtschaftlichen Verhältnisse geworden, betonte der Staatsarbeiter der Kasachischen SSR N. A. Tetjorkin in seiner Ansprache. Mehr als ein halbes Jahr ist inzwischen vergangen, aber der Vertrag für das Jahr 1989 ist immer noch nicht abgeschlossen worden. Der Ministerrat der UdSSR, das Staatliche Plankomitee, das Staatliche Komitee für materiell-technische Versorgung sowie sowohl die Unions- als auch die Republikministerien haben den Staatsauftrag nicht rechtzeitig ausgeführt und die Fonds und Liniemittel mit Verspätung festgelegt. So wurde unter anderem die Lieferung des Altmetalls erst am 1. November 1988 in den Staatsauftrag eingeführt. Das habe „objektive“ Ursachen. Viele Verträge waren mit der Berufung auf den Beschluß der Arbeitskollektivrate, angeblich wegen der Unmöglichkeit, diesen Arbeitsumfang zu bewältigen, wegen des Mangels an notwendigen Materialien, nicht abgeschlossen worden. So was kommt gewiß auch vor. Aber nicht selten bewegt das Streben nach Kontakten zu günstigen Käufen die Tätigkeit der Kollektive. Solche Organisierung der Geschäfte kann die sozialistische Gezieltheit kaum festhalten, und die Arbitrage kämpft gegen solchen Gruppeneigensinn. Es gibt auch die Tendenz zu einer Abkapselung der Wirtschaft. Aber die Sanierung des Rentabilitätsprinzips können nicht auf der Spaltung längst gereifter Wirtschaftsverbindungen, sondern auf beiderseitig vorteilhaften Kontakten beruhen.

Sehr angestiegen ist die Zahl der Streitfragen, die durch die Vertragsarbitrage gelöst werden. Eine der Ursachen sind das Fehlen einer Rechtsregelung der Verantwortung für die Nichteinhaltung der Vertragsdisziplin sowie schlechte Kenntnisse der existierenden juristischen Normen und Bestimmungen.

Wesentliche Verstöße werden auch bei der Erfüllung der Verträge zugelassen. Trotz Riesenstrafen nehmen die unvollständigen Liefere-

runge, die Produktion der Waren schlechter Qualität kein Ende. Dabei wendet sich der Verbraucher wegen des ständigen Warenmangels an die Arbitrageorgane.

Die Schuldigen an der Verletzung der Naturschutzgesetze, an der Wasserquellenverschmutzung, der Verteilung der Inbetriebnahme von Baubjekten, an der unvollständigen Lieferung werden zur Rechenschaft gezogen, gegen sie werden Zwangseintreibungen verhängt. Hier bietet sich dem Deputiertenkorps ein großes Spielfeld für die Verwirklichung der Rechtsnormen der Wirtschaftsverhältnisse.

Am Rednerpult spricht die Deputierte L. N. Iwanowa, Anlagenwart im Oberlandkraftwerk Nr. 1 von Ekibastus und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Die Lösung der komplizierten und verantwortungsvollen Aufgaben der Umgestaltung ist unmöglich ohne Organisiertheit und Ordnung in allen Volkswirtschaftsbereichen, sagte sie. Haben wir im politischen Leben des Landes entschiedene Wandlungen erzielt, so treten wir in der Ökonomik vorläufig auf der Stelle herum oder büßen auch Positionen ein, was die Aufnahme immer weiterer Waren in das Ticketsystem zur Folge hat.

Warum geschieht so etwas? Es ist paradoxal, doch in der Zeit, wo sich im Bereich der Ökonomik revolutionäre Wandlungen vollziehen sinkt zusehends die Staats- und Arbeitsdisziplin. Da wäre zum Beispiel Ekibastus. Die Kaderfluktuation in den Industriebetrieben der Stadt wächst. Dabei wurde 1988 5,5 Prozent Mitarbeiter für Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin gekündigt. Eine der Ursachen der Kaderfluktuation sind auch das Fehlen von Wohnungen oder deren schlechter Zustand sowie die unbefriedigenden Arbeitsverhältnisse. Und die Sache verbessert sich nur langsam. Der Stadtsowjet aber ist häufig gezwungen, sich mit dem Diktat der Ministerien abzufinden. Die Stadt verspürt zum Beispiel großen Mangel an Trinkwasser. Es ist die Folge dessen, daß schon im Laufe eines ganzen Jahrzehnts nicht die nötigen Kläranlagen in Betrieb genommen werden, weil die Vergrößerung der Produktionsbasis für das Ministerium für Kohleindustrie von einer wichtigeren Bedeutung ist. Und das Ministerium hat diese Vergrößerung in Ekibastus vergrößert, daß das zahlreiche Kollektiv der Kumpel sowie zugleich auch die hiesigen Eisenbahner in eine höchst komplizierte finanzielle Lage geraten sind — die in Betrieb genommenen Kapazitäten für Kohlegewinnung übersteigen bedeutend den Bedarf daran. Die Situation wird auch noch dadurch zugespitzt, daß das Ministerium für Verkehrswesen sogar für die angemeldete Kohlemenge nicht die nötige Zahl von Eisenbahnwagen bereitstellt.

So haben die Verzerrungen im Planungswesen, und das ist ebenfalls Staatsdisziplin, zu solch traurigen Folgen geführt. Jetzt hat auch noch das Ministerium für Energie und Elektrifizierung UdSSR die Investitionen für Wohnungsbau verringert.

Das Ministerium für Kohleindustrie mißachtet die Entwicklung des sozialen Bereichs auch bei der Erschließung des neuen Kohletagebaus Maikuben. Bei solch einer Organisation der Sache kann von einer hohen Arbeitsdisziplin nicht einmal die Rede sein.

Die Deputierte bringt den Vorschlag ein, den Status des Ministerrats, des Staatlichen Komitees für materiell-technische Versorgung, der Staatlichen Plankommission, der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane auszuarbeiten und anzunehmen, der neben den Rechten auch die materielle Verantwortlichkeit für die gefaßten Beschlüsse, für die Ausarbeitung von Plänen für alle Betriebe, darunter auch für den Energiekomplex vorsehen würde. Es ist an der Zeit, sich die Zweckmäßigkeit der Schaffung auf dem Territorium des Energiekomplexes Ekibastus eines einheitlichen Konzerns zu überlegen, was die Interessen aller Ämter zu verbinden ermöglichen würde.

Die Einstellung zur Arbeit und die Arbeitsdisziplin werden in einem hohen Maße von den Verhältnissen bestimmt, in welchen — die Menschen arbeiten, sagte der Deputierte S. U. Dshandossow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Arbeit und soziale Fragen. In der Republik werden Zielprogramme zur Verringerung der manuellen Arbeit realisiert. Doch die Zahl der damit in der Volkswirtschaft Kasachstans beschäftigten Arbeiter übersteigt immer noch 1 800 000. Unter Verhältnissen, die im Widerspruch zu den entsprechenden Normen des Arbeitsgesetzes stehen, arbeitet rund 1 Million Personen, darunter über 300 000 Frauen. Rund 1 100 000 Kasachstanern bekommen für Arbeit unter schädlichen Bedingungen Vergünstigungen gezahlt. Daher rühren Konfliktsituationen, Arbeitsversäumnisse und sogar Streiks.

Das Sinken der Disziplin in den Arbeitskollektiven ist auch mit der mangelhaften Organisation und mit dem niedrigen technischen Stand der Arbeitsplätze verbunden. Aber auch gänzlich ungeeignete Arbeitsplätze werden häufig attestiert. Es werden jährlich nur 5 Prozent der Arbeitsplätze, die rationalisiert werden müssen, in Ordnung gebracht. Einen großen Schaden fügen der Ökonomik der Republik allerlei Ablenkungen der Menschen zu.

Die niedrige Arbeitsproduktivität ist vorwiegend auf die unzureichende Qualifizierung der Arbeiter, Ingenieure und anderer Fachleute zurückzuführen. Zusätzliche Investitionen in die Volkswirtschaft werden es ermöglichen, mit einer geringeren Anzahl hochqualifizierter Arbeiter mehr Produktion zu erzeugen.

(Schluß S. 3)

Die Kraft der Demokratie liegt in der Disziplin und Ordnung

(Schluß)

Die Arbeitslosigkeit ist bei uns von der Straße in die Betriebe und Institutionen umgezogen, daran haben wir uns schon gewöhnt, und wir wollen das nicht einmal beachten. Das tatsächliche Niveau der Normerfüllung in Betrieben der Baustoffindustrie schwankt zwischen 120 und 230 Prozent. Was steht hinter diesen Zahlen? Selbstverständlich nicht Arbeitsintensität, sondern Nichterfüllung der vorgesehenen technologischen Vorgänge zum Nachteil der Qualität. Das heißt, die Menschen entziehen sich der vorgeschriebenen Arbeit. Ist denn das Anwachsen der unvollendeten Bauproduktion keine Verletzung der technologischen Disziplin, ist denn das Mißachten der Entwicklung der sozialen Infrastruktur kein Verstoß gegen die Staatsdisziplin?

An einer Eisenbahnstation ist anscheinend für ewig die Bekanntmachung ausgehängt worden: „Der Zug soundso verspätet sich um 20 Minuten“. Daran haben sich schon alle gewöhnt. Wäre es aber nicht einfacher, diese ewige Verspätung im Verkehrsplan zu beachten? Denn die Disziplin muß stets und überall auf der realen Basis beruhen. Dann können und müssen auch die Anforderungen die strengsten sein. Die Staatsdisziplin aber muß von allen, von unten bis oben und besonders angesichts des Übergangs zur regionalen Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung verankert werden.

Das Arbeitsniveau der örtlichen Sowjets im Gebiet einschätzend, sagte der Abgeordnete Sch. Scharapbekow, Vorsitzender des Gebiets-Exekutivkomitees Dsheskasgan, daß hier mit der Vollzugsdisziplin der leitenden Kader noch nicht alles in Ordnung sei. Groß sind die nichtproduktiven Arbeitszeitverluste, unzureichend ermittelt werden Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Entfaltung der wirtschaftlichen Initiative und Selbstständigkeit, zahlreiche sind die gerechten Vorwürfe der Bevölkerung gegenüber den Betrieben und Organisationen des Dienstleistungsbereichs.

Die Gebiets- und anderen Sowjets teilen Maßnahmen ein, um die Situation zu verbessern, doch diese Maßnahmen sind nicht immer effektiv, weil sie bei den zentralen Leitungsorganen der Republik nicht die nötige Einsicht und Unterstützung finden. So bleibt zum Beispiel die ökologische Situation am Balchsch-See gespannt. Der Schwefelgehalt im Rohstoff, dem die Produktionsvereinigung „Balchschmed“ erhält, ist hoch, die Rohstofffrage wird jedoch nicht endgültig gelöst.

Ernste Besorgnis löst die Situation mit der Erfüllung der Regierungsbeschlüsse zur Versorgung des Gebietszentrums mit Wärme aus. Die Leiter des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Republik verhalten sich unseren Belangen gegenüber verantwortungslos. Außerordentlich akut ist das Problem des Baus der zweiten Folge des Kanals Irtysh-Karaganda-Dsheskasgan, welche die Produktion von Lebensmitteln für die Bevölkerung des Gebiets vergrößern könnte. Doch ungeachtet der zahlreichen Regierungsbeschlüsse ergreift das Ministerium für Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR keinerlei Maßnahmen zur Beschleunigung des Baus.

Das verantwortungslose Verhalten der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane zur Lösung der dringenden Probleme der Bevölkerung läßt sich nicht selten durch vollständiges Fehlen der Durchführungskontrolle der eigenen Beschlüsse durch den Apparat des Ministerrats und des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik erklären. Und das beeinträchtigt selbstverständlich den Stand der Staats- und Arbeitsdisziplin auf allen Ebenen sowie das Ansehen der Sowjetmacht.

Menschen, die für ihre Worte und Handlungen einstehen, wahre Fachleute, die sich nicht immer wieder nach jemand Meinung richten und jeden Augenblick untertänig zur Obrigkeit hinaufblicken, — gerade an solchen Menschen tut es in der Ökonomie und bei der gesellschaftlichen Arbeit am meisten, sagte der Abgeordnete G. M. Schalachmetow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR. Gerade zur Erziehung solcher Charaktere tragen unsere Sendungen bei. Sie berichten von den Schicksalen des Agrarwissenschaftlers Chudenko, der Chirurgen Ardabajew, des Lehrers Ischakow, der Farmer Ospanow und vieler anderer Helden der Umgestaltung. Zur Zeit bereitet das Fernsehen eine analytische Reportage im Zusammenhang mit den Meetings in Karaganda vor.

Die Entwicklung des Fernsehens und des Rundfunks widerspiegelt die Entwicklung unserer Politik und Ideologie im Geiste der Demokratie und Offenheit, zugleich aber auch den Entwicklungsstand der technischen Mittel. Es ist anormal, wenn eine Reihe von Gebieten keine eigenen Studios und Zentren hat. Die Staatliche Plankommission und der Ministerrat der Republik müssen bei der Erörterung der Pläne der nächsten Planjahre auch die Gewährleistung allen Gebieten des zweiten Republikfernsehungsprogramms, das wir gegenwärtig als das Programm „Alatau“ bezeichnen, vorsehen. Zugleich gilt es, die Sendezeit in Kasachisch bei Regionalisierungen zu vergrößern.

Der Redner ist der Ansicht, daß es gilt, zur gesellschaftspolitischen Arbeit mehr Journalisten heranzuziehen, und dies besonders während der Wahlen zu den örtlichen So-

jets. Die Journalisten haben erstmalig auf der Basis der Offenheit die Barrieren der Angst überwunden.

Zum Schluß macht der Deputierte eine Bemerkung zum Beschlußentwurf der Tagung des Obersten Sowjets. In dessen beschließendem Teil überwiegen die Verben; annehmen, verwenden, steigern, erforschen, manövrieren. Das ist kein Beschluß, sondern eine Reihe von Wünschen, die Behörden aber sollten für konkrete Taten auch konkrete Anforderungen stellen. Deshalb schlägt ich vor, die Redaktionskommission soll in dieses Dokument konkrete Vorschläge mit konkreten Schlußfolgerungen aufnehmen.

Der Abgeordnete N. N. Golowazki, Vorsitzender des Vorstands des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, berichtete darüber, wie exakt die Arbeit des vieltausendköpfigen Kollektivs dieses Agrarbetriebes organisiert ist. Tradition sind hier hohe Disziplin, ehrliche und gewissenhafte Arbeit aller und eines jeden. Daher geht auch die Arbeit ausgezeichnet vorwärts. Schon 30 Jahre arbeitet der Kolchos nach dem Prinzip der Eigenwirtschaftung und lebt von seinem eigenen Geld. Bei uns im Gebiet gibt es auch rückständige Agrarbetriebe. Wenn wir allerorts Ordnung schaffen, wird sich auch die Lage überall verbessern. Man darf nur nicht auf fremde Hilfe warten, sondern man muß selbst sachkundig und aktiv handeln.

Der Kolchos besitzt 16 000 Hektar Ackerland. Das ist nicht viel, es wird aber außerordentlich effektiv genutzt. Wir verfügen über viel Technik. Die Bevölkerungszahl beläuft sich auf 17 000, 6 000 davon sind berufstätig.

Auch leben hier 146 Heldinnen der Mutterschaft. 400 Frauen haben acht bis neun Kinder. So daß der Kolchos für 50 Jahre im voraus mit Arbeitskräften versorgt ist. Immerhin verläßt hier niemand den Kolchos.

Es gilt aber noch, 5 000 Hektar Land nutzbar zu machen, um nicht auf der Stelle zu treten. Den Aufrufen mancher Wissenschaftler und Schriftsteller zuwider, die unüberlegt den Abbau der Melioration vorschlagen, sind wir der Ansicht, daß sie notwendig ist, nur muß sie sachkundig organisiert sein.

In den drei Jahren der Fünfjahrperiode hat der Kolchos Erzeugnisse im Wert von 176 Millionen Rubel produziert. Der Reingewinn beläuft sich auf 67 Millionen Rubel. Während wir in der vorjährigen Fünfjahrperiode 32 000 Tonnen Fleisch geliefert haben, rechnen wir in diesem Planjahr fünf mit 54 000 Tonnen. Wir erzielen das durch die rapide Vergrößerung des Tierbestands. Heutzutage halten die Kolchosbauern in ihren individuellen Nebenwirtschaften viel Vieh und liefern ebenfalls Fleisch ab. Um die Produktion zu vergrößern, sind also neue Länderreien und die Melioration nötig.

Die Erfolge in der Viehwirtschaft erzielen wir in mancher Hinsicht dank dem Mais, wir erhalten bis 100 Dezitonnen Korn je Hektar. Daher auch die hohen Gewichtszunahmen. Gerade dank dem Mais kann man die Fleischproduktion vergrößern. Wie verhalten sich aber viele zum Mais? Negativ. Es gibt vortreffliche Sorten, sie werden aber viel zu langsam eingeführt.

Was Hauptsache ist, man muß allersorts eine feste Disziplin schaffen. Das beziehe ich auch auf die Genossenschaftsbewegung, sagte der Redner. Denn es gibt solche Kooperativen, die die leitenden Wirtschaftskader geradezu zu Verletzungen drängen. Sie nehmen beispielsweise die Ersatzteile im Lager und verkaufen sie uns mit 30 Prozent Zuschlag. Nicht genug, daß das eine richtige Plündererei ist, sie fordern dafür noch bares Geld. Ein Landmann muß arbeiten, deshalb gehen wir auch auf Verletzungen ein. Wir brauchen Kooperativen, aber solche, die einen wirksamen Nutzen bringen.

Es spricht der Abgeordnete D. Aripow, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Bejneu, Gebiet Gurjew. Jetzt, sagte er, sind neue Herausforderungen bei einer solchen Frage wie die Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin erforderlich. Sie muß zutiefst bewußt sein. Gerade darauf ist die politische und Erziehungsarbeit aller Stufen unserer Rayonparteiorganisation und der Sowjets der Volksdeputierten gerichtet. Das Rayonpartei-Komitee und die örtlichen Sowjets sind bestrebt, mehr Möglichkeiten zu nutzen, die die Erweiterung der Demokratisierung und Offenheit bietet. Im Vordergrund steht auch hier die Kaderauswahl. Ordnung, Organisiertheit und Arbeitsqualität hängen in vielem davon ab, wer an der Spitze des Kollektivs steht. Immer öfter werden bei uns Alternativwahlen für leitende Posten durchgeführt. Neulich wurde auf solche Weise der zweite Sekretär des Rayonpartei-Komitees gewählt.

Die Rayonparteiorganisation kämpft gegen Selbstzufriedenheit und Mißachtung der Belange der Menschen und fordert die leitenden Wirtschaftskader auf, schneller Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Lage einzuleiten. Sie können aber nicht alles schaffen. Es ist unmöglich, das Wohnungsproblem sogar bei der Überbietung des entsprechenden Programms zu lösen. Auch die Versorgung mit Schul- und Vorschuleinrichtungen ist schlecht, es fehlen Autostraßen mit fester Decke. Große Hoffnungen werden in diesem Zusammenhang auf den bekannten Beschluß des Ministerrates der Kasachischen SSR über Maßnahmen zur Beschleunigung der sozialen Entwicklung der rückständigen Gebiete gelegt. Leider hat das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR,

das den Entwurf dieses Dokuments vorbereitete, die Sachlage an der Basis schlecht erforscht und unsere Vorschläge nicht berücksichtigt.

Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß man auf die Fragen einer rascheren Entwicklung der entlegenen Gebiete nochmals zurückkommen muß, nun aber auf der Ebene des Obersten Sowjets der Republik. Darin benötigt man eine größere Hilfe der Republikministerien und zentralen Staatsorgane. Wir, sagte er, bauen auf das Versprechen des Ministers für Kommunalwirtschaft, das er während seines Aufenthalts im Rayon gegeben hat. Wir brauchen vor allem die versprochenen Konstruktionen für Wärmeversorgungsnetze und Wassertransportwege sowie Holzbearbeitungsmaschinen. Auch für andere Minister würde es sich lohnen, öfters die entlegenen Gebiete zu besuchen und dort nach Kräften Hilfe zu leisten.

Nach der Meinung der Deputierten A. N. Sjominja, Dreherin aus der Produktionsvereinigung „Zelinogradselmasch“, die danach das Wort ergriff, sind die Fragen der Festigung der Disziplin, der Erhöhung der Verantwortlichkeit schon von der Tagesordnung der von den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen geplanten Maßnahmen gestrichen worden.

Davon machen die nachlässigen Arbeiter, die die Demokratie mit der Schrankenlosigkeit verwechseln, Gebrauch. Im Fall, wenn es härtere Forderungen gestellt werden, beginnen sie sich bei verschiedenen Instanzen zu beschweren, die gesellschaftliche Meinung auf bestimmte Weise zu beeinflussen. Und manche Leiter sind hier mit ihrem Latein am Ende, bemühen sich der Sache zum Schaden, ein gutmütiges Onkelchen zu spielen. So entsteht eine skeptische Einstellung der Kollektivmitglieder zu allen Wandlungen. In letzter Zeit schlägt man mit Besorgnis die Zeitungen auf, hört man Rundfunksendungen. Viel zu oft geschehen Havarien, tragische Ereignisse. Und dann erfährt man, daß der Tod und die Zerstörungen auf jemandes Inkompetenz und Gleichgültigkeit zurückzuführen sind.

Wir klagen uns über die Qualität der einheimischen Schuhe, der Kleidung und Möbel. Das ist aber ebenfalls die Schuld der Arbeiter.

Ich arbeite das dritte Jahrzehnt und kann mit Gewißheit sagen, daß viel Unheil durch Verschlechterung elementarer Disziplin, Schamerei sowohl im Alltag als auch im Betrieb verursacht wird. Dabei möchte ich nicht jene Tausende und aber Tausende Menschen beleidigen, die ehrlich arbeiten. Das höchste Organ der Staatsmacht der Republik muß wirtschaftliche und juristische Maßnahmen erarbeiten, damit die ernste Sache der Umgestaltung vom Fleck kommt.

Die Unstimmigkeiten in der Planungstätigkeit und bei der Belieferung, führt die Abgeordnete fort, machen bei den Arbeitern den Eindruck, daß für die Lösung einiger verantwortlicher Fragen niemand verantwortlich ist, darunter auch die Mitglieder der Regierung.

Die Abgeordnete informierte über die Maßnahmen zur Festigung der Produktionsdisziplin in ihrem Betrieb. Das ist die Stimulierung der Bestarbeiter und die Bestrafung der nachlässigen, die Kürzung der Urlaubszeit, der Premienzug, die Verschiebung in der Wohnungsliste. Die Entwendung des sozialistischen Eigentums wird bekämpft. An Bedeutung gewinnt dabei die Offenheit der getroffenen Maßnahmen. Der Redner unterzieht einer Kritik die Staatliche Plankommission der Kasachischen SSR, das Staatliche Komitee für materiell-technische Versorgung und das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee wegen Unterlassungen bei der Versorgung des „Zelinogradselmasch“ sowie der schlechten Organisation des Absatzes seiner Erzeugnisse.

Das Wort wendete dem Deputierten Sh. Scharapow, dem Vorsitzenden des städtischen Exekutivkomitees Karatau, Gebiet Dshambul, erteilt. Er sagte, daß vom Stadtsowjet Maßnahmen zur Festigung der Disziplin, zur gewissenhaften Einstellung zur Arbeit erarbeitet sind. Diese Fragen werden regelmäßig auf den Tagungen der Sowjets und Sitzungen des Exekutivkomitees, der ständigen Kommissionen und Deputiertengruppen erörtert. Es werden öfters Rechenschaftsberichte der Betriebs- und Organisationsleiter entgegengenommen, die Verantwortung der Amtspersonen wegen Unorganisiertheit und Unordnung hat sich verstärkt.

Die Maßnahmen zur Regelung der Arbeit des Dienstleistungsbereichs mit Berücksichtigung der Vorschläge und Wünsche der Bevölkerung zeitig Resultate. Zum Ausdruck kommt auch das Ausmaß der Realisierung des Wohnungsbauprogramms „Wohnungsbau 91“, die wesentliche Verbreitung des Netzes von Vorschuleinrichtungen, der Dienstleistungseinrichtungen, Sanitätsstellen, Gaststätten und Imbissstuben. Das alles trug zur Reduzierung der Arbeitszeitverluste bei. Aber ungeachtet dessen werden die Verluste der Arbeitszeit auf den Bauobjekten der Stadt nicht reduziert. Woran liegt das? In der unbefriedigenden Arbeitsorganisation und materiell-technischen Versorgung. Nach Ergebnissen des vergangenen Jahres wurden wegen nicht rechtzeitiger Inbetriebnahme von Objekten beträchtliche Geldstrafen ausgezahlt. Aber das Staatliche Komitee für Bauwesen der Kasachischen SSR zögert, daraus keine notwendigen Schlußfolgerungen. Die Fragen der Komplettierung des Wohnungsbaus; der Anfahrtswege, des Wasserleitungsnetzes sind bis jetzt noch nicht gelöst.

Der Abgeordnete K. S. Sultanow,

Sekretär des Karagandaer Gebietspartei-Komitees, betonte in seiner Ansprache, daß einer revolutionären Wende im Bewußtsein des Menschen gleichkommt war, als man in der Anfangsperiode der Umgestaltung allerorts begonnen hatte, von dem früher verschwiegenen Restprinzip in Bezug auf die Bedürfnisse des Menschen zu sprechen. Als aber weiter davon gesprochen wurde, ohne einige Jahre lang etwas zu lösen, so war für viele Werktätigen das Maß voll. Das ist der Grund des bekannten Streiks der Karagandaer Grubenarbeiter. Der Abgeordnete führte Beispiele für Mißerfolge in der sozialen und kulturellen Sphäre im Gebiet und Schanden an, die der Umwelt zugefügt wurden. Das Ministerium für Kohlenindustrie kümmert es herzlich wenig, daß in Karaganda und in anderen Städten der Grubenarbeiter Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten ganz offensichtlich nicht ausreichen. Das Ministerium plante die Produktion und entwickelte dabei nie paritätisch die Sphären, die unmittelbar den Menschen dienen. Der Abgeordnete bittet, den Vorschlag über die Liquidierung des Ministeriums für Kohlenindustrie und über die Unterordnung der Karagandaer Gruben dem Ministerrat der Republik zu unterstützen.

Oder nehmen wir zum Beispiel das Bauwesen. Wie lange kann man über die Unordnung im Baukomplex sprechen? Oft sprechen wir hier über Disziplin und Verantwortung, wie immer aber wird nicht für konkrete Objekte, sondern für die Inanspruchnahme der allgemeinen Mittel Rechenschaft gefordert, erklärte der Redner. Im Gebiet Karaganda erfüllt kein einziger Trust rechtzeitig den Plan der Aufgaben für Volksbildung, Gesundheitsschutz und Kultur. Das Staatliche Komitee für Bauwesen beschäftigt sich damit sehr wenig. Der Abgeordnete ist der Meinung, daß man die Trusts der Bauindustrie dem Gebietsexekutivkomitee unterordnen muß.

Die Aktualität der Lebensmittelfrage in Karaganda — muß man durch die entschlossene Hebung der Disziplin derjenigen liquidieren, die dafür verantwortlich sind, sagte er. Natürlich muß man die örtlichen Möglichkeiten nutzen und eine größere Effektivität der Felder und Farmen erreichen. Zugleich benötigt die Stadt Karaganda auch eine bestimmte Hilfe von anderen Regionen. Das Büro des Gebietspartei-Komitees hat die Mängel und Ungenauigkeiten in seiner politischen Arbeit analysiert, sagte der Redner, auf die jüngsten Ereignisse eingehend. Es steht uns bevor, alles zu tun, um die entstandenen Schwierigkeiten schneller zu überwinden.

Obwohl der Dienstleistungsbereich stabil den Staatsauftrag erfüllt und sich die Zahl der zurückbleibenden Betriebe verringert hat, wird unser Kunde bei weitem nicht immer befriedigt, sagte der Abgeordnete S. D. Beissenow, Minister für Dienstleistungen für die Bevölkerung der Kasachischen SSR von der Tribüne der Tagung aus. Die Tagesordnung sowie die Fristen der Erfüllung der Aufträge werden nicht eingehalten und es gibt auch andere Mängel. Um sie auszubessern, sind wir zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung übergegangen. Wir prüfen die Markt- und Absatzsituation, die Nachfrage und treffen Maßnahmen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Lage bei der Entwicklung der materiellen Basis bleibt aber in vielen jungen Industriestädten wegen der Unvollkommenheit ihrer Generalentwicklungspläne gespannt. Wie Berechnungen zeigen, werden insgesamt in der Republik die Mittel der Betriebe sogar bei ideal rentabler Arbeit nicht einmal für die Schaffung der Hälfte der Arbeitsplätze ausreichen, die für die Erfüllung des Umfangs der Leistungen nötig sind. Die anderen Mittel muß man von den Basiszweigen einholen, mit dessen Zustimmung sich diese Städte entwickeln.

Weiter kritisierte der Abgeordnete die örtlichen Machtorgane, die die Leiter der Dienstleistungsbetriebe oft unbedacht auswählen. Er schlug auch vor, gesonderte Bauorganisationen zu schaffen, die sich auf den Bau von Objekten der Sozial- und Kultursphäre, darunter auch des Dienstleistungsbereiches, spezialisieren.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institutes für die Ionosphäre der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Abgeordnete A. W. Dokuschajewa, erklärte, daß sie die strengen Maßnahmen zur Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin unterstützt. Und besonders hinsichtlich der Prüfung von Briefen und Beschwerden der Werktätigen. Die Praxis zeigt allerdings, daß sich ihr Zustrom verringert. Aber dennoch gibt es zahlreiche Fälle, in denen die Bitten jahrelang geprüft worden sind.

Warum wird der „Erlaß über die Prüfungsordnung von Vorschlägen und Eingaben der Bürger“ 20 Jahre nach seiner Annahme noch immer nicht erfüllt. Erstens werden die Möglichkeiten der Mitarbeiter der Behörden zur Verantwortung zu ziehen, schwach genutzt, besonders in Hinsicht auf Verzögerungen. Zweitens bleiben die „Höröffnungen“ der Dienste weiterhin vor allem nach oben geöffnet und die gesetzliche Bitte eines Bürgers findet meist nur Gehör, wenn sie von den oberen „Etagen“ aus überbracht wird. In den Wechselbeziehungen der Bürger und der Funktionäre haben weiterhin die Vertreter der Staatsorgane die Priorität und der Bürger, der eine Eingabe macht, ist vor bürokratischen Verschleppungsmanövern nicht geschützt.

Die Rednerin brachte ernsthafte Beanstandungen betriebs der Arbeitsordnung der Tagung zum Ausdruck, so zum Beispiel zur Kandi-

datur des Vorsitzenden des Ministerrates. Die Möglichkeit, sich mit den Wählern darüber zu beraten, war nicht gegeben und deshalb mußte ich mich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Das wurde am ersten Arbeitstag der Tagung nicht bemerkt, und erst jetzt wurden entsprechende Veränderungen eingebracht.

Die Abgeordnete rief auch dazu auf, an die Frage der Staatssprache wühlerübergreifend heranzugehen und die Interessen aller Nationalitäten und Völkerschaften, die in der Republik wohnen, zu berücksichtigen.

Auf die Tribüne trat der Justizminister der Kasachischen SSR, Abgeordnete D. Dospolow. Die Frage, die er heute erörtern, sagte er, steht in ganz unmittelbarer Beziehung zur Tätigkeit aller Rechtsschutzorgane der Republik. Täglich wenden sich im Durchschnitt über 20 000 Bürger an die Gerichte und Justizorgane. Dabei steigt in Verbindung mit der ökonomischen Reform, der Erweiterung der Demokratie und Offenheit spürbar die Zahl der Zivilrechtsstreitigkeiten. Unter diesen Bedingungen erlangt die richtige und effektive Anwendung der Gesetze, die Gewährleistung einer hohen Kultur der Rechtsbetreuung der Bürger, die exakte Organisation und Vervollkommnung des Publikumsverkehrs in den Gerichten und Justizorganen zu Zeiten, die den Werktätigen bequem sind, eine besondere Bedeutung.

Leider haben wir nicht die Möglichkeit, überall die für die Bürger bequemen und sinnvollen Formen der juristischen Betreuung der Bevölkerung zu erweitern. In 192 Notariate und 127 Ständesämtern ist lediglich ein Mitarbeiter tätig. Und natürlich ist es für diese fast unmöglich, zu den Bürgern zu fahren. Es kommt hinzu, daß die Notariate und Ständesämter in der Zeit des Urlaubs oder einer Krankheit überhaupt geschlossen bleiben. Deshalb bitten wir das Ministerium für Finanzwesen der Republik, die Leiter der Gebietsvollzugskomitees, sich um die Erweiterung deren Stellenpläne zu sorgen.

Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß viele Gerichte und Justizorgane in armseligen Räumlichkeiten untergebracht sind, in denen die elementarsten Arbeitsbedingungen fehlen, ganz abgesehen von der technischen Ausrüstung. Das gereicht unserer gemeinsamen Sache auch nicht zum Nutzen.

Es ist verständlich, daß die genannten und andere Schwierigkeiten keinesfalls die Trägheit und Passivität der Rechtsschutzorgane im Kampf gegen die Kriminalität rechtfertigen können. Wir müssen gemeinsam mit der Leitung der Gebiete und den lokalen Rechtsschutzorganen ernsthafte praktische Schlußfolgerungen aus der Kritik ziehen, die hier gegen uns vorgebracht wurde. Vor allem müssen dringend Treffen mit Arbeitskollektiven organisiert und konkret geklärt werden, womit die Menschen nicht zufrieden sind sowie Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen Mängel erarbeitet werden.

Die Abgeordnete N. I. Kolesowskaja, Vorsitzende des Siedlungssowjets Inderborski, Gebiet Gurjew, sagte, daß die Werktätigen ihres Gebiets sehr gut wissen, welche Folgen das behördliche Diktat haben kann. Den größten Nutzen hat davon das Ministerium für Erdöl- und Chemieindustrie der UdSSR gehabt. Nicht eine einzige Siedlung, die auf seine Bestellung hin gebaut worden war, entspricht den elementaren Forderungen.

Das Gebiet hat ständig Probleme wegen Baustofflieferungen aus anderen Regionen der Republik. Deshalb steht das Gurjewer Wohnungsbaukombinat jeden Monat im Durchschnitt zwei Wochen lang still. Dadurch ist die Erfüllung des Programms „Wohnungsbau 91“ und die Übergabe von sozialen und kulturellen Einrichtungen stark behindert. Der Übergang zu den Direktbeziehungen hat die Monopollage der Lieferbetriebe noch verstärkt, viele fordern im Austausch andere Erzeugnisse. Durch das behördliche Diktat, durch das Fehlen von Rohstoffen, von Ausrüstungen, von Waggons verursachte Stillstandszeiten und zwangsweise Feuerwehrrbeit senken die Produktions- und Arbeitsdisziplin, diskreditieren die wirtschaftliche Rechnungsführung und die Pachtverhältnisse.

Das bestätigen anschaulich die Beispiele aus dem Leben unserer Siedlung. Die Arbeit des Versuchsinstitutbetriebes des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR, der die Salzgewinnung am Inder-See räuberisch vornimmt, ist auf Beschluß des Exekutivkomitees eingestellt worden. Im Jahre 1987 wurde die Stichbahn Makat — Inder eröffnet, aber auch heute noch wird sie nicht vollständig ausgelastet. Das Ministerium für Verkehrswesen nimmt sie bis jetzt noch nicht auf ihre Bilanz auf. Dadurch werden die Pläne bei der Güterbeförderung nicht erfüllt. In Inderborski ist die Wohnsiedlung der Schürfexpedition in ihrer sozialen Entwicklung sehr zurückgeblieben, und die Mittel für deren Unterhalt sind um mehr als die Hälfte reduziert worden. Man möchte von dem Genossen Selitonow hören, von sich dabei die Hauptverwaltung leiten ließ. Man möchte auch von dem Genossen Milow hören, warum er beharrlich die Finanzierungen für den Bau der Schule herabsetzt und die von den örtlichen Sowjet angenommenen Beschlüsse mißachtet.

Das Wort ergriff die Abgeordnete Sh. Lessowaja, Leiterin einer Baunwollzuchtbrigade im Tschapajew-Sowchos, Gebiet Tschimkent. Sie sagte, ihre Wähler seien mit der Liquidierung des Rayons Keles unzufrieden, der eine reiche Geschichte und viele Traditionen hat.

In der Republik gibt es Rayons, wo die Bevölkerungszahl keine

20 000 übertrifft. Im ehemaligen Rayon Keles betrug die Bevölkerungszahl 78 000 und die Fläche 3 500 Quadratkilometer. Hier gibt es 9 rentable Agrarbetriebe, wo Baumwolle, Weintrauben und allerhand Obst angebaut werden.

Beim Herangehen an beliebige Fragen, führt die Rednerin weiter aus, muß man sich in erster Linie von den Prinzipien der Demokratie und Offenheit leiten lassen. Besonders ist das bei der sozialökonomischen bzw. nationalterritorialen Entwicklung notwendig. Die obligatorische und allseitige Erfassung der öffentlichen Meinung wird der Befolgung der Gesetzlichkeit und letztlich Endes der Festigung der Disziplin und Ordnung dienen.

Der Abgeordnete N. D. Tschajzura, Handelsminister der Kasachischen SSR, hält die ernste Kritik an dem Zweig für ungerecht. Wir haben wirklich genug Mängel und Probleme, sagte er. Vieles wird für deren Behebung und Lösung getan, bei weitem aber nicht alles gelingt uns infolge der entstandenen Umstände.

Zur Zeit hat man gemeinsam mit dem Gebietsexekutivkomitee begonnen, die Öffnungszeiten der Verkaufsstellen zu ändern, um sie für die Kunden bequemer zu machen. Es geht aber nicht so schnell vorwärts, da man parallel Fragen der Änderung des Arbeitszeitregimes der Vorschuleinrichtungen und des Personenverkehrs zu lösen hat, denn im Handel arbeiten meistens Frauen.

Viel Mißbrauch gibt es immer noch im Handelswesen. Wir setzen große Hoffnungen auf die Arbeit der Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, auf den Kollektivleistungs- und den Pachtvertrag, die ihn werden überwinden helfen. Ob aber allein die Handelsmitarbeiter an allem Unheil schuld sind? Denn im Handel reflektiert sich wie in einem Spiegel der gegenwärtige Zustand der Ökonomie. Die Einkünfte der Bevölkerung wachsen, der Bedarf an Konsumgütern wird jedoch nicht durch deren Produktion gedeckt. Mehr noch, die Industrie der Republik verringert sogar deren Produktion. Dasselbe beobachten wir auch in den Betrieben des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees. Und wo bleibt die Staatsdisziplin? Die entstandenen Bedingungen diktiert die Notwendigkeit, die Staatsdisziplin streng einzuhalten sowie die Vertragserfüllungen aus zusätzlichen Fonds zu entwickeln und zu festigen.

Und ein weiteres Moment: Es gilt, sowohl gerechte Kritik zu üben, als auch das Ansehen, die soziale Verantwortung der Mitarbeiter des Handels- und des Gaststättenwesens zu heben. Sonst wird bald niemand da sein, der hier arbeiten will. Viele geben die Arbeit bereits auf. Diese Situation muß durch gemeinsame Anstrengungen verändert werden.

Auf eine Reihe konkreter Fragen der exakteren Organisation der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Entscheidung von Wirtschaftsstreitigkeiten verschiedener Art, ging der Abgeordnete D. Danyschpanow, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Kegen, Gebiet Alma-Ata, ein, der daraufhin das Wort ergriffen hatte. Der Rayon Kegen grenzt an Kirgisien. Die Kasachstane leben sich einig mit den Werktätigen der Nachbarrepublik. Aber ab und zu entstehen dennoch Situationen, die einen auch nur geringen, so doch Mißklang hervorrufen können. So war zum Beispiel beschlossen worden, die Hälfte des Wassers aus dem Fluß Karkara in den Issyk-Kul-See umzuleiten. Bei diesem Vorhaben hatte man die Meinung der Einwohner dieses Rayons nicht in Betracht gezogen.

Nun, sagt der Abgeordnete, werden bei uns allerorts Dorfversammlungen, auf denen Unzufriedenheit mit der geplanten Umleitung des Wassers laut wird, abgehalten. Auf Ansuchen der Dorfsowjets wurde diese Frage auf der Sitzung des Rayonsowjets der Volksdeputierten erörtert. Auf dieser Sitzung wurden Briefe der Werktätigen verlesen mit Forderungen, die Disziplin nicht nur im Rayon, sondern auch in Ministerien und Ämtern anderer zentralen Staatsorganen, die oft unüberlegte Beschlüsse fassen, zu festigen. Der Bau des sich 18 Kilometer lang erstreckenden Wasserkanals geht seinem Ende zu, was den Einwohnern von Kegen immer mehr Sorgen macht. Man kann Kenntnisse, Erfahrungen und Waren austauschen. Und wie soll man mit der Natur umgehen?

Der Abgeordnete bittet den Obersten Sowjet eine spezielle Kommission zu bilden, die allen Aspekten, die mit dem Wasserkanal verbunden sind, auf den Grund gehen wird.

Das Wort wird dem Deputierten K. O. Medeschow, Gruppenleiter des Sowchos „50 Jahre des Oktober“, Rayon Balchsch, Gebiet Alma-Ata, erteilt. Zweifellos brachte die Umgestaltung dem Sowjetvolk die langsehnte Freiheit des Denkens und Handelns, unterstrich er. Aber die Erweiterung der Freiheiten verlangt natürlich auch erhöhte Verantwortlichkeit sowohl der selbst als auch der Gesellschaft gegenüber. Eine wahre Freiheit ist mit Anarchie, Eigennutz und Willkür unvereinbar. Ungeachtet dessen kommen verschiedene Verletzungen der Disziplin und Ordnung öfters vor, besonders beim Streben nach besserem Leben, ohne die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, auf Grund nationaler, Zusammenstöße, oder einfach wegen Mißwirtschaft, Lotterei und Unerzogenheit.

In unserem Rayon leben einträchtig und arbeiten Hand in Hand Vertreter von 31 Nationalitäten. Die wirtschaftliche Rechnungsführung, der Pachtvertrag, die

Initiative und Beharrlichkeit helfen im Laufe der letzten 3 Jahre, das Volumen der Bruttoproduktion zu verdoppeln. Daher auch die Fortschritte im sozialen und kulturellen Bereich. Es sind zwei Kulturhäuser, einige Schulen und Kindergärten, ein Wasserleitungsnetz errichtet worden. Im kommenden Jahr wird das Wohnungsbauprogramm „Wohnungsbau 91“ völlig verwirklicht werden. Aber Grund für Selbstzufriedenheit haben wir keinen. Höchst verknappt sind manche Lebensmittel und Waren des alltäglichen Bedarfs, die Preise werden hochgeschraubt, ernste Sorge machen uns zahlreiche Fälle der Rechtsverletzungen und jene Kooperative, die sich mit Schwarzhandel befassen. Und die Lösung dieser Fragen hängt in vielem von den Leitern der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane der Republik ab. Bei der Bekämpfung der negativen Erscheinungen hängt auch viel von der Presse ab. Sie hat sich von Übertreibung und Schönmacherei noch nicht völlig losgesagt.

Am Mikrophon ist der Abgeordnete N. W. Sadaroshny, Fräser des Versuchswerks der Forschungs-Produktionsvereinigung „Kasagorremmasch“ in Alma-Ata. Die Hauptaufmerksamkeit schenkte er den Fragen der Erziehung der Jugendlichen im Geiste der strikten Einhaltung der Legitimität und der Rechtsordnung bzw. der Disziplin. Man muß imstande sein, die Jugendlichen in der großen Bedeutung solcher politischen und moralischen Faktoren wie Ehrlichkeit, Pflichttreue, gesellschaftliche und staatliche Interessen und Entscheidung des Verdienten der geleisteten Arbeit zu überzeugen. Es ist gerade in solchem Alter sehr wichtig, denn danach ist es hundertmal komplizierter sie umzuerziehen.

Man kann auch nicht umhin, das schlechte Beispiel einiger umgebenden Menschen nicht zu berücksichtigen, die die Jugendlichen durch leichtes, „schönes“ Leben auf Kosten anderer Menschen durchführen, setzt der Redner fort. Hier ist die Rolle der Klubs für die Jugendlichen, wie Klubs für Interessierten und der Afghanistankämpfer zu heben.

Leider haufen oft diese Klubs im Erdgeschos und es ist dort langweilig. Ferner sagt der Abgeordnete, daß sich das Fernsehen übermäßig für das Demonstrieren verschiedener unformeller Vereinigungen und das Hervorheben der Handlungen von Drogen- und Giftsuchtigen begeistert. Im Grunde genommen ist das keine Entlarvung, sondern eine Reklame. Die patriotische Arbeit aber beschränkt sich meist mit dem Programm „Ich diene der Sowjetunion“.

Es lohnt sich auch, über die Ursachen der großen Fluktuation der Kader in den Alma-Ataer Werken nachzudenken. Die Ursache ist in vielem mit den Unordnungen im System der Arbeitsentlohnung der Werktätigen verbunden. Es ist bei weitem nicht alles auch bei der Organisation des Kampfes gegen die Trunksucht in Ordnung. Ungeheuer leben diejenigen, die mit Schnaps und Wein zu beliebiger Zeit spekulieren.

Der Volksdeputierte der UdSSR A. M. Kryschkin, Dreher der Verwaltung „Dormechanizacija“, sprach über das große und immer größer werdende Interesse der Wähler für ihre Abgesandten in das höchste Organ der Staatsmacht und für die Tätigkeit des Sowjets. Die Leiter der Exekutivkomitees müssen mehr unmittelbar mit der Bevölkerung verkehren, mit Geduld und überzeugend das Wesen der Politik der KPDSU und des Staates erklären, die nur auf das Wohl des Volkes gerichtet ist, und die Demagogen und die Panikmacher entlarven. Darin liegt eine der wichtigsten Bedingungen der Stabilisation der Disziplin und der Ordnung.

Man darf sich nicht mit der langsamen Lösung der Aufgaben des ökologischen Charakters zufriedengeben. Schade, daß zeitweise ein wesentlicher Abstand zwischen der feierlichen Versicherung und der Arbeit zugelassen wird. Ferner ging der Abgeordnete auf die konkreten Fragen der Erhaltung und Vermehrung der Naturschätze der einzelnen Gebiete und Rayons ein.

Über die inständige Notwendigkeit, alltäglich und beharrlich die Staats- und Arbeitsdisziplin zu festigen und die negativen Erscheinungen zu beseitigen, sprechend, waren sich die Deputierten des höchsten Staatsmächtsorgans der Republik darin einig, daß ohne das alles die Umgestaltung, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität der produzierten Erzeugnisse, die Vervirklichung der ökonomischen und politischen Reform und die Schaffung eines Rechtsstaates unmöglich sind. Die strikte Einhaltung der Gesetze und Beschlüsse der sozialistischen ideologisch-moralischen Grundsätze und all das, was von der Partei und dem Volk geplant und angenommen wurde, ist die wichtigste Bedingung des Erfolgs der jetzt laufenden revolutionären Umwandlung der sowjetischen Gesellschaft.

(KasTAG)

